

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 73

Donnerstag, 1. April 1915

54. Jahrgang

Im März 95.900 Russen gefangen.

Von unseren Truppen im März 40.000, von den Hindenburgtruppen 55.860
Russen gefangen; zusammen 9 Geschütze und 129 Maschinengewehre erbeutet.

Zum Vierteljahreswechsel

machen wir unsere geehrten Abnehmer auf die Erneuerung des Bezuges der täglich erscheinenden 'Marburger Zeitung' aufmerksam. Die 'Marburger Zeitung' bringt sämtliche wichtigen Drahtmeldungen über die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen und ist durch ihre Erscheinungszeit in der Lage, diese früher den Lesern zu übermitteln als auswärtige Blätter dies können. Nach wie vor widmet unser Blatt seine Aufmerksamkeit auch allen Marburger und untersteirischen Angelegenheiten und wenn wir hier zu mancher Beschränkung genötigt sind, so liegt der Grund in den derzeitigen Zensurverhältnissen, die wir mit allen Blättern Österreichs teilen, aber auch in den natürlichen Geboten der ersten Zeit, die von selbst alles verbieten, was den Rahmen des großen gemeinsamen Zieles zu verlegen geeignet erscheinen könnte und die manchen Wunsch und manches Gefühl zurückstellen heißen.

Die Schriftleitung und Verwaltung.

Ein Monatsergebnis.

Marburg, 1. April.

Die Wolke von Gerüchten, die seit Tagen auf der Öffentlichkeit lag, wird durch einen kräftigen

Lichtstrahl durchdrungen und der Horizont hellt sich auf: Unser Generalstab konnte gestern abends berichten, daß die unter L. u. L. Kommando stehenden verbündeten Truppen seit 1. März 40.000 Russen gefangen nahmen. Das ist eine hochwillkommene Kunde von erzenem Klange und überall wird sie wie ein tiefer, befreiender Atemzug empfunden werden. Nicht in der Größe der Zahl allein liegt ihre wesentliche Bedeutung; wir sind keine kleinen Kinder und wissen, daß auch von uns so mancher Soldat in diesem Zeitraum in den Karpathen und in der Bukowina in russische Gefangenschaft geraten sein mag; die seelisch befreiende Kraft, die aus dieser Meldung strömt, dürfen wir noch weit höher einschätzen als die große Zahl, die Feldmarschall Leutnant von Höfer uns nennt. Wenn wir, verbunden mit Truppen aus Deutschland, in den Karpathen und im Buchenlande dem Feinde in einem Monate über vierzigtausend Mann als Gefangene wegnahmen und 68 Maschinengewehre erbeuteten, dann kann es mit unserer Widerstands- und Angriffskraft nicht schlecht bestellt sein, die Schwarzseher und gemeingefährlichen Gerüchtemacher in Stadt und Land müssen wieder verstummen und das innere Frohgefühl kann nach schweren Tagen sich wieder heben und weiten. Truppen, die in täglichen harten Kämpfen

im tiefen Schnee, im gleitenden Kot, auf unwirtlichen Pfaden der Berge und in den Tälern, dem Feinde in einem Monate vierzigtausend Mann als Gefangene entführen, sind wahrlich nicht zurückgedrängt, nicht aufgerieben, nicht einmal geschwächt; sie sind vielmehr die starke Brustwehr, an der die Stürme des gewaltigen Schwallers aus dem Osten brechen und verbluten, sie sind ein eisenfester, Leben und Kraft betätigender Bürgen des endlichen Sieges! Vierzigtausend, — die Summe der Ergebnisse von dreißig harten, blutigen Tagen und Nächten und hinter dieser hohen Ziffer stecken noch andere unbekannte Zahlen von Toten und Verwundeten, die der Feind verlor und die ebenfalls unsere eigenen Verluste turmhoch überragen müssen, denn die Russen sind in den Karpathen die Angreifer, die immer aufs neue den Durchbruch versuchen und sie sind es, die im Feuer unserer Maschinengewehre im Angriff zusammenbrechen, bevor sie noch unsere Stellungen erreichten. Im Lichte dieser Zahlen gewinnen die täglichen Generalstabsmeldungen: 1000 Russen gefangen, Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten gescheitert — ein ganz anderes Leben und die Tageserfolge, über die der Vierbankstrategie überlegen die Achsel zuckt, erscheinen nach dreißig Tagen urplötzlich als die gewaltige Ziffer von

Das Geheimnis der Brüder

Roman von F. Fichtner.

34 (Nachdruck verboten.)

Im Publikum ist er wohl nach und nach stiller geworden und schließlich durch die allseits bezwungene Lebenswürdigkeit des nun Verstorbenen ziemlich ganz erloschen; die Polizei hielt denselben aber fest. Der mir deshalb erwünschte Verkehr im Hause wurde mir außerordentlich gern gewährt — ob aus Klugheit und Berechnung, das weiß ich nicht. Als ich das Glück hatte, Ihnen zu begegnen, hatte der Verdacht schon greifbare Formen angenommen, es fehlte nur noch ein energisches Vorgehen und der rätselhafte Diebstahl war entdeckt.

Da kam die Erkrankung. Ihr warmes Interesse für die Familie, sowie auch das Ihrer Schwägerin Sophie und meine eigenen Herzenswünsche, die an jenem Abend in mir aufstiegen, gerieten in Konflikt mit meiner Pflicht.

Ich fühlte, daß, wenn hier ein rasches Ende gemacht würde, ich nie in Ihre Familie Zutritt finden würde. Obwohl diese Angelegenheit gar nicht in mein Ressort fiel, man hatte meiner Geschicklichkeit die Entdeckung eigentlich zu danken und wollte mich deshalb weiter damit betrauen.

Auf Ihre dringende Einrede, welche die Krankheit als gefährlich bezeichnete, suchte ich eine Verzögerung zu erlangen, mußte aber mein Ehrenwort darauf geben, nach Pflicht und Recht die Sache zu Ende zu bringen. Sie machten mir keine Mit-

teilung von der Genesung, ich wußte eben nur den Reiseplan und aus Rücksicht für die beiden jungen Damen, denen ich diese peinliche Entwicklung um mein Leben gern ersparen wollte, zögerte ich bis zum Äußersten — für die weiteren so traurigen Folgen konnte ich dann nicht mehr einstehen! —

„Also doch!“ mußte ich unwillkürlich ausrufen; ich konnte es mir aber trotzdem nicht versagen, ihn in etwas zu strafen.

„Würde Sophie, daß Sie hier die Hand im Spiele hatten, würde sie Ihnen nie die ihrige reichen!“

„Ich wußte das!“ stieß er ingrimmig hervor, „und dennoch hoffe und harre ich, selbst wenn es noch Jahre dauern sollte!“

Die Equipage hielt plötzlich vor dem Frankeschen Palais. Heidorn sprang heraus und erwartete mich ebenfalls.

„Wollen Sie mich allein zu den Damen schicken — heute Nacht noch?“

„Bitte, steigen Sie nur aus!“

„Ich übernehme das aber nicht. Morgen früh, wenn ich selbst ruhiger geworden bin — dann ja. Lassen wir doch der armen Frau und den Kindern noch die einzige ruhige Nacht, das Unglück kommt immer noch früh genug.“

„Derselben Meinung bin ich auch und habe auch dahin meine Vorkehrung getroffen.“

„Sie würden selbst mir einen Liebesdienst erweisen, wenn Sie Frau Franke die Mitteilung des plötzlichen Todesfalles machen!“

„Nun — so lassen Sie mich nach Hause — ich habe genug für heute und meine Frau —“

„Sie ist schon benachträchtigt, daß Sie sich heute etwas verspäten.“

„Was aber zum Rückruf wollen Sie denn noch von mir?“

„Herr Doktor, ich bitte Sie nochmals, folgen Sie mir, andernfalls müßte ich im Namen des Gesetzes Ihre Gegenwart fordern. Vergessen Sie nicht, daß Sie zu jeder Zeit Ihre Zeugnishaft bereit halten müssen. Verzeihen Sie mir, aber ich kann es nicht ändern.“

Ich fühlte, wie ich erblaßte, biß aber dennoch die Lippen zusammen und stieg aus. Auch ich war wie ich merkte, der Macht des Gesetzes verfallen.

11.

Die mächtigen Umrisse des Palastes strebten gleich finsternen, drohenden Gewalten gegen den dunklen Nachthimmel, von welchem winzige Schneeflocken niederstäubten, um emsig das Leichentuch des Winters für die alte Mutter zu weben. Heidorn befahl dem Kutscher, Decken über die Pferde zu breiten und vor der Tür zu warten. Als dann klopfte er dreimal an die schwere Pforte, welche sich lautlos öffnete. Die weite Halle war tiefdunkel und leer bis auf die Gestalt eines Polizisten, aus dessen Mantel eine Blendlaterne ihre Streiflichter warf.

Wir durchschritten den Raum bis zu jener Stelle, wo eine Tür in die Wohnung Hertings-

Wierzigtausend, die Ziffer der den schweren Verlusten zum Opfer gefallenem Feinde wächst im rückschauenden Blick ins Große und um die verbündeten Truppen schiebt der gigantische Rechnungsabschluß eines Monats neue Strahlenkränze der Gloriole. Wir haben den Verlust von Przemyśl wie einen Stich ins Herz empfunden; der Bürgermeister von Wien, der ehemalige Handelsminister, sagte vor einigen Tagen in einer Versammlung in Wien, daß späterhin, wenn das Parlament seine Pforten für die Volksvertretung wieder öffnet, unter dem Schutze der Immunität über den Fall der starken Festung gesprochen werden wird. Heute aber müssen sich unsere Augen den Truppen der beiden Kaiser zuwenden, die uns den Rechnungsabschluß des vergangenen Monats der Kämpfe in der Karpathenfront und im Buchenlande zeigen und unseren verbüsterten gewesenen Horizont mit einemmale wieder erhellen. N. J.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Im März 40.000 Russen gefangen.

Der gestrige Bericht führt aus:

Auf den Höhen nördlich Cizna und nordöstlich Kalnica wurden abermals mehrere russische Sturmangriffe, die der Feind noch nachts wiederholte, abgeschlagen. Auch nördlich des Uzsoler Passes scheiterten Nachtangriffe des Feindes unter schweren Verlusten. Weitere 1900 Mann Gefangene wurden eingebracht. In allen übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Seit 1. März wurden in Summa 183 Offiziere, 39.942 Mann des Feindes gefangen, 68 Maschinengewehre erobert.

Der Seekrieg.

Bei den Scilli-Inseln versenkt.

London, 31. März. (R.-B.) Der britische Dampfer „Flamenian“, von Glasgow nach dem Cap unterwegs, wurde Dienstag, 50 Meilen von den Scilli-Inseln entfernt, zum Sinken gebracht. Die aus 31 Mann bestehende Besatzung wurde von dem dänischen Dampfer „Finlandia“ aufgenommen und in Holyhead gelandet.

Wieder ein Dampfer torpediert.

London, 31. März. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet aus Glasgow, daß der Dampfer „Crone of Castle“ torpediert wurde.

Die Türkei im Kampfe.

Beschießung von Küstenstädten am Schwarzen Meere.

Konstantinopel, 31. März. (R.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Verlautbarung: Gestern beschloß die russische Flotte die an der Küste des Schwarzen Meeres gelegenen Städte Zungulda, Ereğli und Kozlu. Nachdem sie mehr als 2000 Schüsse abgegeben hatte, ent-

führte, die ich ja bereits kannte. Wieder stand ein Wächter des Geistes wie aus der Erde gewachsen und machte in flüsterndem Ton seine Meldung.

„Es ist gut!“ sagte Heidorn und stieg die wenigen Stufen empor. Er legte die Hand aufs Schloß und die Tür öffnete sich.

Nunmehr durch Heidorn von den letzten Vorgängen vollständig abgelenkt, erwachte mein ganzes Interesse für die nun kommende Entwicklung umso mehr, da die Fäden immer weitere Kreise umschlossen, und nun auch ein Mann darin verwickelt schien, auf dessen Ehrlichkeit ich tausend Eide geschworen haben würde.

Durch die weit geöffnete Tür sah ich in das halbdunkle Wohnzimmer vor mir. Es war leer bis auf Einen, der, auf einem Schemel sitzend, weit über die Knie gebeugt, das Gesicht mit beiden Händen verhüllte. Ich sah die blaue Arbeitsbluse, das nun ganz silbergrau schimmernde volle Haar und ich fragte mich: Wie kam dieser Mann zu einem Verbrechen?

In seiner Versunkenheit hatte er nicht bemerkt, daß Jemand eingetreten war; als Heidorn seine Schulter berührte, hob er nicht erschreckt, vielmehr unsäglich mühevoll das gebeugte Haupt und sah fragend empor.

„Führen Sie uns!“ gebot Heidorn.

Der Unglückliche erhob sich und nahm einen bereitliegenden großen Schlüsselbund zur Hand. (Fortsetzung folgt.)

fernte sie sich in nördlicher Richtung, ohne nennenswerten Schaden angerichtet zu haben. Nur einzelne Häuser wurden beschädigt und Galeeren versenkt. Wasserflugzeuge, die während der Beschießung von den Schiffen aufstiegen, wurden durch unser Feuer verjagt. — Vor den Dardanellen und auf den anderen Kriegsschauplätzen ist keine Veränderung eingetreten.

Friedensvermittlung — abgelehnt.

Bern, 31. März. (Meldung der Schweizerischen Depeschagentur.) Der Bundesrat hat die Eingabe des Schweizer Friedensvereins um Einberufung einer Konferenz von Vertretern der neutralen Staaten im Sinne einer Vermittlung zwischen den kriegführenden Staaten abgelehnt. Für diese Haltung des Bundesrates war die Meinung bestimmend, daß sowohl der Zeitpunkt, als der vorgeschlagene Weg für eine solche Aktion unrichtig gewählt sei.

Französischer Divisionsgeneral gefallen.

Lyon, 31. März. (R.-B.) Le Nouvelist meldet aus Paris: Divisionsgeneral Léré ist vor dem Feinde gefallen.

Lord Rotschild gestorben.

London, 31. März. (R.-B.) Lord Rotschild ist heute gestorben.

Aufstandsbewegung in Portugal.

Beteiligung von Unteroffizieren.

Lyon, 31. März. (R.-B.) In Oporto sind mehrere Unteroffiziere wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Neun mit Nitroglycerin gefüllte Bomben wurden am Bahnhofe von Gaja de Porto gefunden.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Herrn Oberleutnant Leon Kantopoulos vom 3. Dragonerregimente (Sachsendragonen) wurden für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde zwei Auszeichnungen zuteil. Der Armee Hindenburgs zugeteilt, wurde ihm das Eisene Kreuz verliehen und für weitere hervorragende Leistungen wurde er mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet. — Oberleutnant Kantopoulos ist ein Schwiegersohn der Frau Philomena Scherbaum in Marburg.

Demeter Duma †. Der hiesige Bäckermeister Demeter Duma in der Tegetthoffstraße wurde zur Zeit der allgemeinen Mobilisierung ebenfalls einberufen und diente bei der Verpflegungsbranche. Vorerst nach Ungarn, kam er mit den Truppen nach Slavonien, wo er am Typhus schwer erkrankte und im Jänner starb. Die Kunde von seinem Tode kam erst jetzt seiner schon schwer heimge suchten Familie zu. — Der viel zu früh Dahingegangene, der ebenfalls im Dienste für das Vaterland starb, ein mackerer, aufrechter deutscher Gesinnungs genosse und eifriger Geschäftsmann, der auch in verschiedenen deutschen Vereinen ein geschätztes Mitglied war und sich bei öffentlichen Wahlen tatkräftig beteiligte, erfreute sich in Marburg überall der größten Beliebtheit und mit Trauer werden alle seine zahlreichen Freunde die Nachricht von seinem Tode vernehmen. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt bleiben.

Städtischer Warenverkauf. In der Kanzlei am Magdalenenplatz, wo seit Dienstag die Anweisungen auf Lebensmittel ausgegeben werden, herrscht ein lebensgefährliches Gedränge. Der Stadtrat ist daher genötigt, eine zweite Kanzlei im Konferenzzimmer der Knabenvolksschule 2, Domplatz 1, ebenerdig rechts, einzurichten. Dort werden vorläufig morgen Freitag und übermorgen Samstag von 9 bis 12 Uhr vormittags die Anweisungen für Personen mit den Anfangsbuchstaben R bis Z ausgegeben. Für die übrigen Parteien (mit den Anfangsbuchstaben A bis Q) bleibt die Ausgabestelle am Magdalenenplatz.

Spendenauweis des Reservespitals Nr. 1. Frä. Fanny Bachler, Kranichsfeld, Verbandzeug; Schulleitung Kranichsfeld, zehn Paar Pantoffeln; Frau Hubmann, Lindenblüthe; Schulleitung St. Eghbi, Oberlehrer Sabu, elf Paar Krücken; Herr Josef Stark d. A., 200 Bücher; Herr Ferdinand Greiner, ein Reh; Frau Laif. Rat Dr. Schimm, Gemüse; Frau Blaser, Zigaretten, Schreibrequisiten, Ansichtskarten; Bahnerhaltungssektion R.-B., Zigaretten, Apotheker Serravallo, Trief, zwölf Flaschen Chinaeisenwein; Deutsches Mädchenheim, Leib- und

Bettwäsche; Bugel und Rosmann, Weingroßhandlung, Blattpflanzen; Frau Feldbacher, Wildhaus, Äpfel. — Den edlen Spendern, sei im Namen der Verwundeten und Kranken herzlichst gedankt!

Kartoffeln zur Seifenherstellung verboten.

Durch eine heute erschienene Verordnung des Handelsministeriums wird die Verwendung von Kartoffelstärke, Kartoffelmehl und von Mehl jeder Art bei der Erzeugung von Seife verboten. Uebertretungen der Verordnung werden von der politischen Behörde erster Instanz mit Geld- oder Arreststrafen geahndet. Auch kann die Entziehung der Gewerbeberechtigung verfügt werden. Die Verordnung tritt am 1. April in Wirksamkeit.

Maschinschreiben. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, beginnt an der Stenographie- und Maschinschreibschule Legat ein Kurs für Maschinschreiben. Näheres im Anzeigenteil.

Für den roten Halbmond. Tischrunde „Südmarchhof“ 250 R., Frau Dr. Bennigerholz 200 Zigaretten.

Vom Bioskop. Die Direktion gibt bekannt, daß das Bioskop heute, morgen und Charfreitag geschlossen bleibt. In Anbetracht dieser schweren Zeit darf laut Erlasses keine Spielerlaubnis für Karfreitag gegeben werden. Am Ostermontag und Montag finden vier Vorstellungen statt, um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends. Die erste Vorstellung am Sonntag zugunsten von Kriegsfürsorgezwecken.

Bitte um Turngeräte. Die Konvalaleszenten-Abteilung des I. u. I. Inf.-Reg. Nr. 47 in Marburg, westlich der Infanterie-Kaserne, bedarf dringendst einiger Turngeräte für genesende Soldaten. Es ergeht an alle, die überflüssige Hantel, Reulen, Brustwölber, Kugelscheiben usw. besitzen, die herzliche Bitte, sie dem Marodenzimmer der Konvalaleszenten-Abteilung gütigst zu überlassen.

Reinliche Gebarung mit Lebensmitteln.

Wir erhielten folgende Verlautbarung: In der Statthaltereiverordnung vom 9. März 1915 (Lund-gemacht am 20. März) wird darauf hingewiesen, daß bei der Gebarung mit Lebensmitteln, die zum Genuß in ungekochtem und ungeschältem Zustande bestimmt sind, die größtmögliche Reinlichkeit herrschen müsse, damit die Übertragung ansteckender Krankheiten möglichst hintangehalten werde. Es wird daher angeordnet, daß in allen Gewerbebetrieben, in welchen Lebensmittel obiger Art zum Verkaufe gelangen, insbesondere in Delikatessenhandlungen: 1. Alle Verkäufer solcher Lebensmittel (Gewerbetreibende und Angestellte) sich bei den verschiedenen Handgriffen des Zurichtens und Verkaufes der Lebensmittel der größten Sauberkeit befleißigen und auf die öftere Reinigung der Hände bedacht sind. 2. Die zum Verkaufe in den in Frage kommenden Geschäften aufgestellten Waren nicht nur vor einer Berührung durch die Hände der Käufer, sondern auch vor einer Verunreinigung durch Tröpfchenverstäubung beim Sprechen und Husten in geeigneter Weise, durch die Art der Situierung der Waren im Geschäft, durch Bewahrung der nicht unmittelbar in Verwendung stehenden Waren unter Verschluss oder Glasglocke geschützt werden. 3. Die Manipulationen mit den aufgeschnittenen Selch- bzw. Fleischwaren unter Verwendung einer Gabel und nicht mit der bloßen Hand erfolgt und 4. Das Verkaufsgeld nicht auf die Geschäftstischplatte oder in die Hände des Verkäufers, sondern auf eine leicht zu reinigende Glasplatte gelegt werde. Außerachtlassungen werden mit Geldstrafen von 2 bis 200 R. oder mit Arrest von 6 Stunden bis 14 Tagen geahndet.

Vergebung öffentlicher Arbeiten. Das Landes-Bauamt schreibt im Ankündigungsteile unseres heutigen Blattes die Vergebung der Arbeiten zum Bau einer Haushaltungsschule für die Landesadler-hauschule in St. Georgen a. d. S. aus. Die Arbeiten, die sich auf eine Reihe von Baugewerken erstrecken, betragen über 54.000 R. Näheres im Anzeigenteil.

Das Osterschießen verboten. Es wird amtlich bekannt gemacht, daß während der heurigen Osterfeiertage das übliche Osterschießen bei schwerer Strafe verboten ist. Es ist dies ein Akt der Vorsicht, da heuer zumeist die des Schießens kundigen Männer nicht daheim sind.

In den Tod gegangen. Am 27. März fand man die Leiche der seit 13. Jänner abgängigen Wingerin Franziska Babic im Teiche des Gutsbesizers Hamse. In einem Anfälle der Verzweiflung,

dürfte die Frau diese Tat verübt haben. Sie hinterläßt mehrere unverförgte Kinder.

Kriegsauszeichnung von Angehörigen der „Zenta“. Aus dem Kriegspressequartier wurde gestern gemeldet, daß der Kaiser aus Anlaß der trotz ihres tragischen Ausganges glorreichen Waffentat der von 17 französischen Panzerschiffen überfallenen kleinen „Zenta“ eine Reihe von Auszeichnungen verliehen hat. Zwei der Ausgezeichneten kommen insbesondere für Marburg in Betracht: in Anerkennung hervorragend tapferer Führung des Schiffes „Zenta“ vor dem Feinde erhielt den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse mit der Kriegsbeförderungstaxi der Fregattenkapitän Paul Pachner, ein Marburger, Neffe des Herrn Pachner in Marburg; die Goldene Tapferkeitsmedaille wurde verliehen dem Fregattenleutnant Max Kramer von Drauberg, ein Sohn des Herrn v. Kramer in Marburg. — In einer der Mitteilungen über die Auszeichnungen beigefügten Darstellung wird neuerdings festgestellt, daß die Franzosen nach dem Untergange der zerstörten „Zenta“ nach Süden abdampften und den Kampfplatz verließen, ohne irgend einen Versuch zur Rettung dieser Schiffsbrüchigen unternommen zu haben. Diese Tat handlung beleuchtet die französische Kulturhöhe genugsam. Von einer wackeren Tat des heldenmütigen Kommandanten der „Zenta“ wird noch berichtet: Als Fregattenkapitän Pachner im Glauben, sich als letzter vom Schiffe entfernt zu haben, schon schwimmend zurückblickte, gewahrte er auf dem Achterdeck, das er von der Brücke aus infolge des Brandes nicht hatte beobachten können, noch den Seeführer Max v. Kramer mit einigen Mannschaftspersonen. Der Kommandant schwamm deshalb zurück, erkletterte das Schiff und verblieb darauf, bis auch diese letzten Personen ins Wasser gesprungen waren. Dann verließ er das Schiff zum zweitenmal. — Die am Leben Gebliebenen, die nach stundenlangem Schwimmen teils den Strand erreichten, teils aufgesperrt wurden, gerieten bekanntlich in montenegrinische Gefangenschaft.

Den erlittenen Verletzungen erlegen. Der 59jährige, bei der Besitzerin Aloisia Kalisch in Fresen bedienstet gewesene Knecht Johann Martini, der unter einen mit Holz beladenen Wagen kam und schwer verletzt wurde, ist am 30. März im allgemeinen Krankenhaus gestorben.

Fleischdiebstahl. Am 27. März nachts wurde dem Hausbesitzer Anton Haller in Thesen vom Dachboden Selchfleisch im Werte von über 100 R. gestohlen. Der Täter entkam mit der Bente durch das Dachbodensfenster.

Landwirtschaftliche Versammlung in Pöbniß. Aus St. Egydi W. B. wird uns geschrieben: Am Freitag den 19. März hielt die Filiale St. Egydi W. B. der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Pöbniß, Gasthaus Hoinig, ihre diesjährige Hauptversammlung bei sehr gutem Besuche ab. Der Filialobmann Hr. Neppnig begrüßte die Erschienenen, besonders die Herren Generalsekretär Zuban und Veterinärinspektor Fischer, führte die ernste Lage unserer Landwirtschaft in so schwerer Zeit vor Augen und forderte zum mutigen Durchhalten auf. Der Tätigkeitsbericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Die Filiale hielt im verfloßenen Jahre sieben Versammlungen ab, in denen lehrreiche Vorträge abgehalten wurden. Zur Verteilung gelangten 52.000 Nebenveredelungen, 2000 Stück Obstbäume und 30.000 Stück Waldbpflanzen. Der Kassabericht weist an Einnahmen auf 9.340.96 R., an Ausgaben 8.842.47, so daß ein Kassarest per 498.49 R. auf das neue Jahr vortragen werden konnte. Die Rechnungsprüfer Herren Franz Weingerl und Rupert Pircher beantragten die Entlastung des Buch- und Kassaführers. Hierauf sprach Herr Generalsekretär Zuban über Krieg und Landwirtschaft. Nach allgemeinem Überblick besprach Redner die Beschaffung des Saatgutes, erwähnte die Schwierigkeiten, die der Landwirtschaftsgesellschaft dabei erwachsen sind. Inbezug auf die Arbeitsverhältnisse bedauert Redner mit Recht die ganze Menge arbeitsscheuer Elemente in den Städten und hofft, daß die Stadtverwaltungen mit festem Griffe bei steigender Not Wandel schaffen werden. Redner spricht eindringlich für die Verwendung von Kriegsgefangenen als landwirtschaftliche Arbeiter, erläuterte die Bedingungen, unter denen die Kriegsgefangenen abgegeben werden und betonte, daß es am klügsten sei, gleich 200 Gefangene als landwirtschaftliche Arbeiter zu nehmen, da dann die Heeresverwaltung die nötige Baracke errichten läßt. Wegen des Zugviehes fordert Redner die Besitzer auf, sich gegenseitig auszuheilen und Rüge zum Ziehen zu verwenden. Redner

ermahnte die Zuhörer, durch Entschließungen die Regierung zu ersuchen, unter keinen Umständen von den Stierprämierungen und Subventionen abzulassen, da dies eine schwere Schädigung der Landwirtschaft bedeuten würde. Nach längeren Ausführungen über die Abnahme ärarischer Stuten besprach Redner die Lebensmittelgesetze. Er betonte, daß es unrichtig gewesen sei, auch für die Landwirtschaft treibende Bevölkerung 24 Dlg. Mehl per Kopf und Tag zu bestimmen, es lasse aber eine Änderung sich nicht erzielen. Zum Schluß seiner sehr interessanten, oft vom Beifall unterbrochenen Ausführungen forderte Redner die Anwesenden auf, als Landwirte ihre Pflicht gleich den Soldaten im Felde zu tun. Herr Girsmaier brachte eine Denkschrift zur Verlesung, ersuchte, sie in den Tagesblättern abdrucken zu lassen und forderte die Versammlung auf, Herrn Regula auf Niederhöflein ein Dankschreiben für unerschrockenes Eintreten für die Interessen der Landwirtschaft zukommen zu lassen. Beides fand Annahme. Herr Neppnig dankte den Mitgliedern für ihre im Jahre 1914 bewiesene Treue zur Filiale, dem Ausschusse für seine Mühewaltung, den Herren Wanderlehrern für ihre Vorträge, der „Marburger Zeitung“ und sprach die Hoffnung aus, daß bald wieder geordnete Verhältnisse eintreten und uns wieder ein gesicherter Friede beglücken möge. Er schloß mit dem Hinweis, daß die Versammlung ihre Pflicht erfüllen werde.

Am Felde der Ehre gefallen. Wie aus einer Todesanzeige in der gestrigen Ausgabe hervorging, ist der Ingenieur und Leutnant im LZM. 7, Dr. Franz Tamm, am 20. März in den Karpathen gefallen. Dr. Tamm kam im Herbst 1911 als Ingenieur zur k. k. Bauleitung der Gerichtsbauten in Marburg und wurde im Herbst 1912 nach Triest versetzt. Ein tüchtiger deutscher Mann hat mit ihm den Heldentod fürs Vaterland gefunden.

Vortrag über Gemüse- und Kartoffelanbau im Kriege. Der Montag, den 29. März von Herrn Fachlehrer Otto Bräders im Gemeinderatssaale gehaltene Vortrag erregte sich eines sehr starken Besuches und war in jeder Beziehung anregend und lehrreich. Der Vortragende befaßte sich hauptsächlich mit dem Anbau von Kartoffeln, Bohnen und Kraut und schilderte in leichtfälliger, gemeinverständlicher Art, wie diese Nutzpflanzen nach sachmännischen Grundfäden am besten und ertragreichsten angepflanzt werden können. Leider fehlt es uns an Raum, um alles Wissenswertes aus dem Vortrage wiederzugeben. Ersreulicherweise hat sich Herr Bräders bereit erklärt, am Dienstag nach Oßern (6. April) noch einen zweiten Vortrag über Gemüsebau im kleinen Garten (Hausgarten) zu halten, worauf wir schon heute aufmerksam machen. Der Vortrag findet wieder um 8 Uhr abends im Gemeinderatssaale (Rathaus) statt und ist allgemein zugänglich.

Letzte Drahtnachrichten.

Kämpfe gegen die Russen.

Kämpfe im Saroser-Komitat.

Budapest, 1. April. „Az Est“ meldet vom Kriegsschauplatz: Im Saroser Komitate fanden vergangene Woche schwere und große Kämpfe statt, in deren Verlaufe es unseren Truppen gelang, bei Molnar-Bagas einen Vorteil zu erringen. Die Russen erlitten hier schwere Verluste. Unsere Soldaten kämpften ungehindert der ungünstigen Witterung bei eiskaltem Wetter und hoher Schneelage unverbrochen weiter. Gestern abends und heute früh haben die Russen mit erneuter Kraft angegriffen, aber nirgends haben sie den von ihnen erhofften Erfolg erreichen können.

Die Kämpfe am Duklapaß.

Dienstag, 1. April. „Magyar Hirlap“ berichtet aus Homonna: Die Kämpfe dauern an der ganzen Front fort. Beim Duklapaß hat der Geschützkampf jedoch an Heftigkeit nachgelassen. Die Haltung unserer Truppen ist über alles Lob erhaben. Ihrer unvergleichlichen Tapferkeit und ihrem standhaften Ausharren in den schwierigsten Lagen, die der Kampf mit sich bringt, ist es zu verdanken, daß der beabsichtigte Durchbruch des Feindes vereitelt werden konnte. Täglich werden von unseren Truppen Gefangene eingebracht. Die Russen leiden viel an Erfrierungen. Die Witterung ändert sich von Tag zu Tag, doch vermindert sich der Kampf an

Heftigkeit nicht. Die Bevölkerung verfolgt mit zuversichtlicher Ruhe die Ereignisse. In Bartsfeld und in Eperies herrscht eine solche Ruhe, daß man nach dem Gange des bürgerlichen Lebens nicht erkennen würde, daß der Krieg in solcher Nähe wütet.

Von Hindenburgs Armee.

Im März 55.860 Russen gefangen.

Berlin, 1. April. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 1. April vormittags.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Augustow-Suwalki ist die Lage unverändert. Nächtliche Übergangsversuche der Russen über die Rawka südlich Siernieciz scheiterten. Russische Angriffe bei Dpotchno wurden zurückgeschlagen.

Im Monate März nahm das deutsche Ostheer im ganzen 55.860 Russen gefangen und erbeutete 9 Geschütze und 61 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Von der deutschen Westfront.

Berlin, 1. April. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 1. April 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fortnahme des von Belgien besetzten Klosterhoek-Gebüses und eines kleinen Stützpunktes bei Dignuiden nahmen wir 1 Offizier und 44 Belgier gefangen.

Westlich von Pont-à-Mousson, in und am Priesterwalde, kamen die Kämpfe gestern abends zum Stehen. An einer schmalen Stelle sind die Franzosen in unseren vorderen Gräben eingedrungen; der Kampf wird heute fortgesetzt.

Bei Vorpostengefechten nordöstlich und östlich von Luneville erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Oberste Heeresleitung.

Kampf in den Lüften.

Luftschiff und Flieger.

Paris, 31. März. (R.-B.) In der Nacht auf Samstag mußte ein in der Richtung nach St. Omer fahrendes deutsches Luftschiff infolge der Tätigkeit der Flieger der verbündeten Truppen umkehren.

Bombenwürfe und Erkundungsflug.

Paris, 31. März. (R.-B.) Der „Temps“ meldet aus Bethune: Ein deutsches Flugzeug warf Bomben auf Essars, die nur Sachschaden anrichteten. Ein französisches Flugzeug unternahm einen Erkundungsflug über das Gebiet von Maubeuge und stellte fest, daß alle Brücken in dieser Gegend (von den Deutschen) wieder hergestellt sind.

Fliegerbomben auf Nancy.

Lyon, 31. März. (R.-B.) „La Neuvellist“ meldet: Ein deutsches Flugzeug konnte sich infolge bewölkten Himmels Nancy nähern, ohne bemerkt zu werden. Das Flugzeug warf drei Bomben ab; zwei verursachten keinen Schaden, die dritte beschädigte die oberen Stockwerke eines Wohnhauses. Verletzt wurde niemand.

Das Befinden des Kaisers.

Budapest, 1. April. Gestern abends erschien der Ministerpräsident Graf Tisza im Klub der nationalen Arbeitspartei und berichtete, daß sich der Kaiser der besten Gesundheit und körperlichen Wohlbefindens erfreut. Die Audienz des Grafen Tisza währte eine volle Stunde, während welcher sich der Monarch über alle Vorgänge eingehend Bericht erstatten ließ.

Die französische Jahresklasse 1916.

Der Einberufungsbefehl ergangen.

Paris, 31. März. (R.-B.) Dem „Petit Journal“ zufolge wird den Mannschaften der Jahresklasse 1916 heute der individuelle Einberufungsbefehl zugestellt werden.

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematogen

Rasche sichere Wirkung! 20jähriger Erfolg! Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Weinbauakademie in Marburg
von Montag den 22. bis einschließlich Sonntag den 28. März 1915.

Tag	Luftdruck-Tagssm. (0° reh. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Niederschlag, Tagessmmt	Niederschläge	Bemer- kungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmmt	Höcste		Niederste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	746.4	—2.4	8.2	2.7	2.8	9.0	13.3	—4.5	—7.6	0	.	
Dienstag	743.2	—3.4	11.5	3.4	3.8	12.6	18.0	—6.0	—9.0	1	.	
Mittwoch	742.1	1.3	14.0	5.5	6.9	14.4	19.0	—1.0	—4.0	0	.	
Donnerst.	735.0	3.4	16.6	9.0	9.7	17.0	22.0	—0.8	—4.0	5	.	
Freitag	729.9	5.4	7.4	4.0	5.6	11.5	16.8	2.5	—5.6	8	4.6	
Samstag	725.6	4.7	9.2	7.2	7.0	10.7	12.5	2.6	1.5	8	.	
Sonntag	722.1	4.8	15.0	6.0	8.6	16.7	22.1	3.5	2.4	9	.	

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

20 Hausstore,	6 Einfahrtstore,	7 Gittertore,
2 Auslagen,	2 Gasthaus,	2 Magazine,
2 Parterrefenster,	3 Stallung,	1 Werkstätten,
5 Holzlagen,	3 Hühnerkäse,	Kammern,
1 Fleischbank,	3 Kollbalken,	Wäschküche
Anhängeschlösser,	Küche,	Sonstige
Kanzler,	1 Maschinenzimmer,	Keller
Wasserleitungen	Lichter abgelöscht	

Diebstahl erappt
Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Lendplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenem Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Hausstore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchsdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittels Karte genügt. Gütige Beiräte erbeten.

Veilchen!
Ein wahres Verhängnis — Brief zu spät erhalten, bitte Samstag um bewußte Zeit. C. C.

Verloren
wurden von der Kärntnerstraße, Hauptplatz, untere Herrengasse circa 11 Uhr vormittag zwei Zwanzig-Kronennoten. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung beim Polizeiamte abzugeben.

Haus
mit 3 Wohnungen, 3 Küchen und Zugehör, Schweinestallungen und kleiner Garten zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. St. 1216

Fräulein
mit Bürger- und Gewerbelehre sucht Stelle in ein Geschäft. Anzufragen in der Verw. d. St. 1216

Wohnung
Schöne südseitige
2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Keller, Dachboden, Vorzimmer usw. ist ab 1. Juli zu vergeben. Rudolf Kotschinnig, Tegetthoffstraße 13, Meißergasse 1. 1220

Lehrjunge
gut gefittet, wird aufgenommen im Glas- und Porzellanwarengeschäft Max Macher, Marburg. 430

Masseur
für Kaltwasserkur und Hühneraugen empfiehlt sich. Ludwig Alex, Meißergasse 13. 1213

Gelegenheitskauf
100 Eisenbetten
(massiv), Stück K 9.50
abzugeben 609
Möbelhaus Ernst Zelenka
Marburg, Herrengasse.

Elegante
Wohnung
2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Keller, Dachbodenräume usw. ist ab 1. Juni zu vermieten. Rudolf Kotschinnig, Tegetthoffstraße 13, Meißergasse 1.

Verlässlicher militärfreier
Bioskop-Diener
wird sogleich aufgenommen. Tegetthoffstraße 36, 1. Stock. 1121

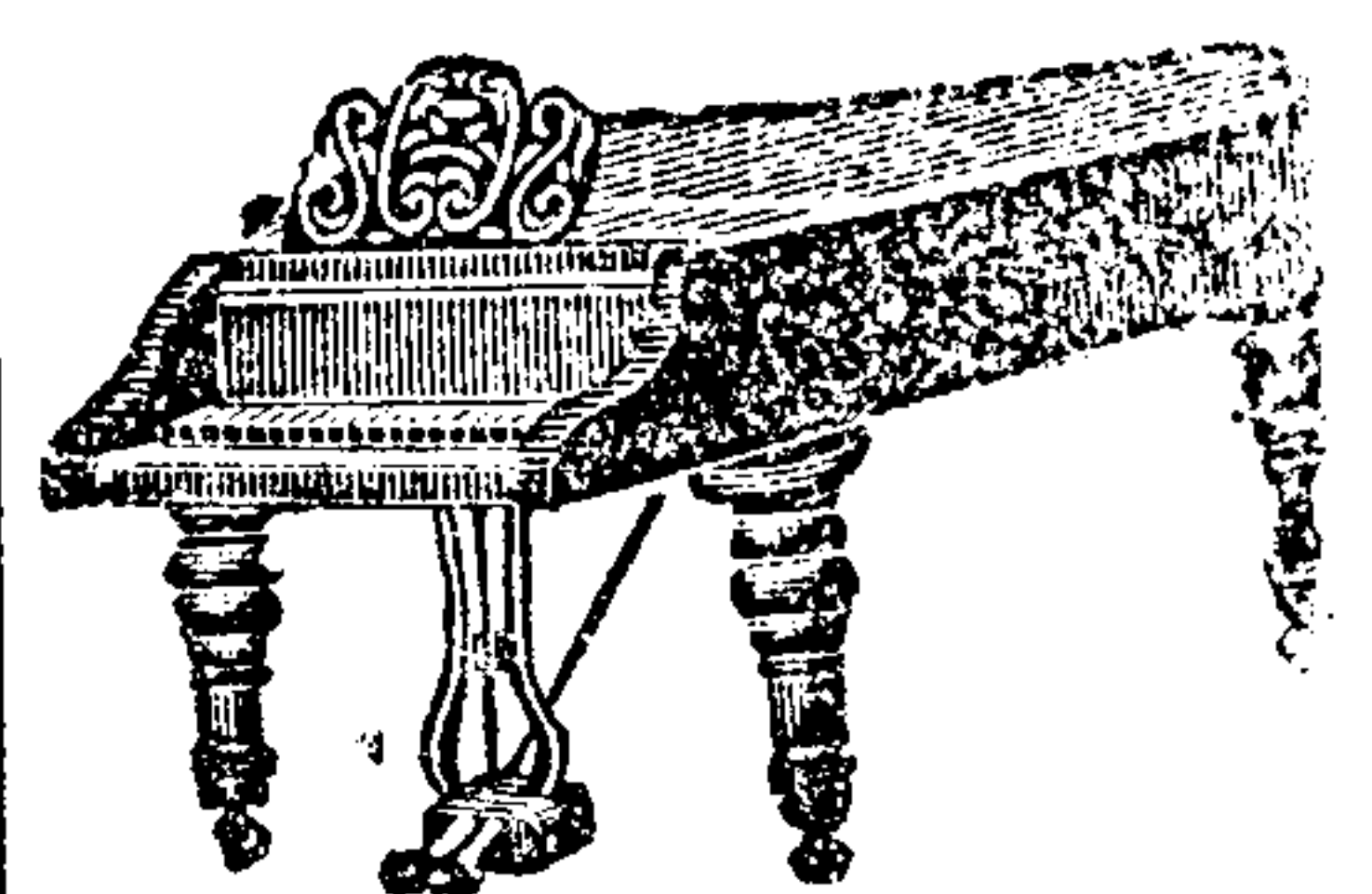
Wohnung
zu vermieten. Rasinogasse 2. 467

Schöne Wiese
in Leifersberg, circa 2 Joch zu verkaufen. Anfrage Verw. d. St. 1085

Suche ein 1187
Gasthaus
zu pachten. Adresse in d. Verw. d. St.

Zimmer u. Küche
ab 1. Mai zu vermieten. Schlachthofgasse 14, 1. Stock. 1172

I. Marburger
Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer, gegründet 1850
Sebillerstrasse 14, 1. St. Hofgebäude



Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dabei wird auch gediegener Unterricht erteilt.

Bettfedern und Daunen
zu billigsten Preisen

graue, ungeschliffen	1.60
graue, geschliffen	2. —
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4. —
felne, weiße Schleißfedern	6. —
weiße Halbdaunen	8. —
hochfelne, weiße Halbdaunen	10. —
gr. Daunen, sehr leicht	7. —
Schneeweiße Kaiserstaum	14. —

1 Tuchent aus dauerhaftem Mantling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern K. 10. —
bessere Qualität K. 12. —
feine K. 14. — und K. 16. —
hierz zu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3. —, 3.50 und 4. —
Fertige Leintücher K. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenlappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Möbl. Zimmer
wird gesucht. Anfrage Hauptplatz 12. 1170

Gut erhaltener leichter
Landauer
samt ein Paar silberplatt. englische Geschirre billig zu verkaufen bei Karl Pfeil, Weinfelderei, Leifersberg. 1195

Jüngere Schneidergehilfen
sowie 1204
Näherinnen
zum Nähen von Zelt und Plachen usw. werden aufgenommen in Fabrik Thondorf, Post Liebenau bei Graz.

Am Hauptplatz im „Theresienhof“ eine fünfzimmerige

Wohnung
mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Geschäftslokal
mit anhängendem Küchenzimmer, wo seit mehreren Jahren ein kleines Papiergeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Billiger Preis. Anfrage bei C. Büchfeldt, Herrengasse. 1167

Singer-Nähmaschine
Karnissen, Strohhüte für Damen u. Kinder, Wäschkasten billig zu verkaufen. Schillerstraße 6, Parterre, rechts. 1146

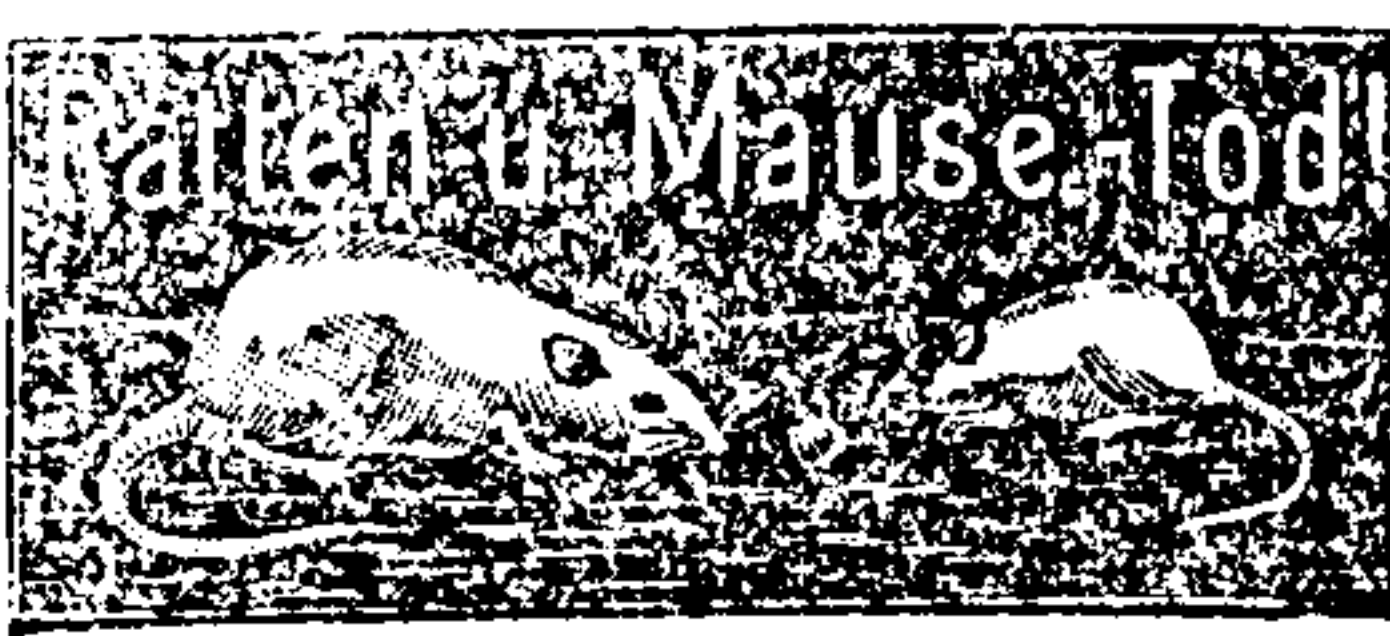
Villa Sparowitz
Kaiserstraße 12 im 1. Stock
Wohnung zu vermieten mit 4 Zimmern, Küche, Vorzimmer und Gartenanteil. 1141

Kommis
der Speereibranche, flinte verlässliche Kraft, beider Landessprachen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ferd. Kaufmann, Hauptplatz 2.

Zwei kräftige intelligente
Lehrlinge
werden sofort aufgenommen bei Ernst Gylert, Maschinenschlosserei, Büßgasse 9. 1201

Heimarbeit!
Säckelbinderinnen werden beschäftigt bei Karl Sarja, Meltingerstraße 31. 1183

Lehrjunge
mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 1189



„Franko“
allen voran!
Bestes, unübertrroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.
Mohren-Apothek, Hauptplatz 3 und

Abler-Drogerie
Marburg, Herreng. 17.
Mag. Pharm. A. Wolf

Sattler und Schuhmachergehilfen
für Beleuchtungsarbeiten werden aufgenommen in Fabrik Thondorf, Post Liebenau bei Graz. 1205

Gut gewässerter
Stockfisch
bei 1180
Ferd. Hartinger, Tegetthoffstr.

Wegen bevorstehender Einberufung
Räumung des Lagers im
Möbelhaus Karl Preis
Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.
Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Ruß, Eiche, Nuss, Buche, Mahagoni, Eichen, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutscher u. moderner, mit Spiegel und Marmor.
K 400, 500, 600, 800, 1000.
Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 380.
Decorationsbänke mit Teppiche K 120.
Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170
Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 38.
Echte Lederstühle K 10—12 aufwärts.
Sitzan- n mit Plüsch u. Stoff von K 42. — aufw.
Wachstafeln, Toilettenspiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nächstische, Wachsstellagen, alle Gattungen Luxusmöbel in größter Auswahl.
sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel
Schutzmarke „Schloßbergwerk“. Alleinige Fabrikniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einsätze aus bestem, feinsten Stahlblech in allen Größen 9 K. 50 H. Eisengitterbetten, geneigt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 25 K.
Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 K., echte Messing- betten mit Einsatz 70 K., Messingarmaturen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzverkauf.
Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelskataloge gratis und franko.
Komplette Schlafzimmer Garnituren in Messing und Eisen. :: Neizende Neuheiten.
Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kola Kaufzwang.

Preise konkurrenzlos.
Klassische-Möbel, Gelegenheitskäufe!
Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95. —
poliertes Schlafzimmer K 160. —
Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190. —
Föhrenzimmer (Birch-Zweit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130. —
Schöne Walzenbetten, Aufschubbetten 15 K., Chiffonäre 23 K., Nachtkästle, Waschtische 5 K., Matratzen, Ein- sätze K. 9.50, Doppelchiffonäre, Schubladen 28 K., Küchentredenz 32 K., Tische 10 K., harte, pol. Sessel 2-60 K., Thonetstühle 4-80 K., harte, pol. Aufschubbetten 24 K., Toilettenspiegel 15 K., Schreib- tische, matt u. pol. 28 K., Schlafdivan, Ruhebetten 32 K., altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K., Karmesin 1-60 K., Studentenbetten K. 14

1/2 Los K 100.—

1/1 Los K 200.—

Frau Rat Goethe

Was schreibt **Frau Rat Goethe** an ihren Sohn, den größten deutschen Dichter, in ihrem Brief vom 4. Dezember 1797:

„Dein Loos ist mit 50 Gl. heraus gekommen — 5 Gl. wurden abgezogen — vor die übrigen 45 Gl. habe wieder ein neues zur 13ten Lothari genommen — 725 ist die No.“

Ferner vom 15. März 1799:

„Dein Loos ist durch alle Klassen gelaufen ich habe es immer **Renovirt** — am Ende kam es mit 60 Gl. heraus — wenigstens ist der Vortheil dabei daß Du diese jetzt kommende ohne Geld zulegen mitspieltst mir ist'snehmlich so geworden.“

Sie werden ebensowenig riskieren wie Goethe, wenn Sie Ihr Los „Renovieren“ oder sich zur bevorstehenden, einen Monat dauernden Ziehung, in welcher über 18 Millionen Kronen zur Verlosung kommen, von unserer Geschäftsstelle ein Los zusenden lassen.

Ein ganzes Los kostet 200 Kronen, dafür haben Sie ab 3. April nahezu 4 Wochen täglich die Möglichkeit, die enorme Teuerung einigermaßen zu paralysieren.

Einzahlungen erbitte auf Postsparkassen-Konto 147.025 per Postanweisung oder Sie gestatten Briefnachnahme.

Für prompte Barauszahlung Ihres Gewinnes garantiert Ihnen unsere im Jahre 1816 gegründete Firma.

Geschäftsstelle der k. k. Klassen-Lotterie

Rudolf Lechner & Sohn

Wien, I., Seilerstätte 5.

1/8 Los K 25.—

1/4 Los K 50.—



Zufolge der kriegerischen Ereignisse
und der damit entstandenen allgemeinen Teuerung sehen sich die Gefertigten veranlaßt, die

Übersiedlungskosten

mit dem 6 Meter langen Möbelwagen
für das linke Draufser auf K 25
für das rechte „ auf K 30
festzusetzen.

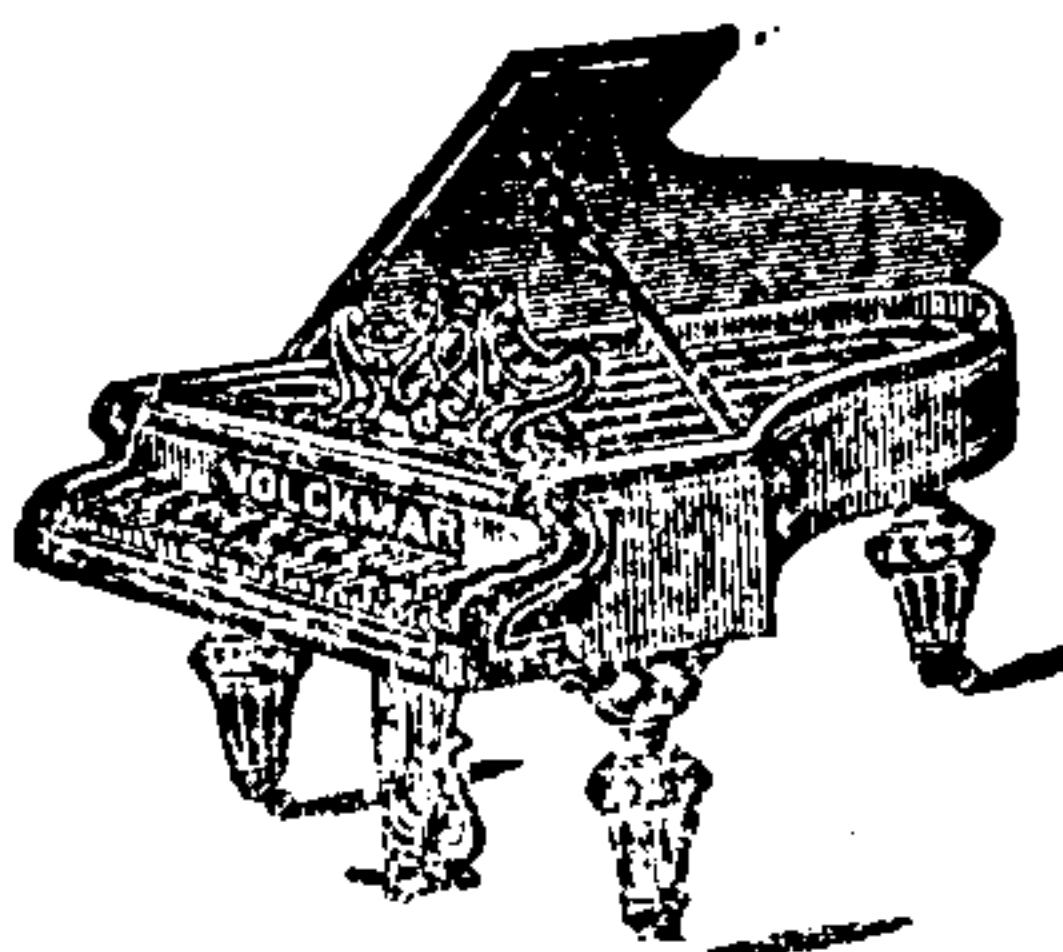
A. Mallys Nathl. **Georg Reifinger.**
Inh. Alois Dolamitsch.

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.
Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: **Rogatsch Marburg.**
Fernsprecher Nr. 188.

empfehlte sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baupfählen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. **Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden** und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Staatl. konzess.
Stenographie- und Maschinschreibschule Legat

1. Fachanstalt für Stenographie und Maschinschreiben in Marburg
(Größtes derartige Unternehmen von Südösterreich.)

Neuer Kurs für Maschinschreiben u. Stenographie.

Anmeldungen in der Direktionskanzlei Osterdonntag und -montag von 11 bis 12 Uhr, Witringshofgasse 17, 1. Stod, Ede Edmund Schmidgasse. 1175

Zu kaufen gesucht **Lebrjunge**
alte Gartengeräte, Schaufel, Hauen, Vießkannen, Scheibtruhen, Mistbeefenster usw. Anträge an die W. d. Blattes unter „Gut erhalten“. 1191
beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird per sofort aufgenommen im Erzeugereigehäft Mhdil, Herrengasse 46. 304

Wilhelmine Berl
Marburg, Schulgasse 2
empfiehlt ihr neu sortiertes Lager **Schul- und Schreibwaren** Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue **Gelegenheitsgeschenke** in jeder Art, sowie bösn.-herzegow. Teppichen, Stidereien, Graveur-, Bissel- und Einlegearbeiten, Vor-druckerei und Anfertigung von Weiß-näh- und Stidereiartciten. 118

Grabkränze
Grabkränze, wetterfest, sowie an- Kunst-imen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei **Cäcilie Büdefeldt**
Marburg, Herrengasse 6.

Für die Osterfeiertage

empfehle 1178
Prima Kalbfleisch. Schweinfleisch, Gelfleisch, gute Schinken, schöne Kise
Franz Fillipitsch, Fleischhauer
Edmund Schmidgasse, Marburg.

Für unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.
Kaffee-Tabletten 1 Stüd 8 Heller für eine Tasse Kaffee
Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
Kakao-Tabletten 12 Heller
Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
Obol in Feldpostpackung K. 120
Bruft-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
Brennspiritus in Würfel.
Karton für Feldpostsendungen lagernd.
Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus
Adler-Drogerie, Marburg.
Mag. Pharm. Karl Wolf.

Eine Überraschung

Für Damen und Mädchen: Kostüme Sportjacken Mäntel Schossen Schürzen. Grösste Auswahl!	Für Herren und Knaben: Anzüge Überzieher Mosen Wetterkrägen Gummimäntel. Solide Bedienung!	Für Kinder: Mäntel Kostüme u. Kleidchen Matrosenjacken Wetterkrägen Schürzen. Mässige Preise!
--	---	--

Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.

für die Damen bedeuten die **Wiener Neuheiten**, welche bereits eingetroffen sind.





Verordnung

der k. k. steiermärkischen Statthalterei vom 13. März 1915,
L.-G.-Bl. Nr. 25, betreffend

Maßnahmen gegen den Alkoholmißbrauch.

Auf Grund des § 13 (Abschnitt C) der Allerhöchsten Bestimmungen über den Wirkungskreis der politischen Behörden vom 19. Jänner 1853, R.-G.-Bl. Nr. 10, beziehungsweise auf Grund des § 54, Absatz 2 der Gew.-Odg., R.-G.-Bl. Nr. 199 ex 1907, wird hiemit bis auf Weiteres verordnet:

1. Branntweinschenken sind an Sonn- und Feiertagen während des ganzen Tages, an Samstagen von 4 Uhr nachmittags ab und an sonstigen Wochentagen von 7 Uhr abends ab geschlossen zu halten.

2. Gast- und Schankgewerbetreibenden (Gast- und Kaffeehäusern, Kaffeeschenken u. dgl.) und Handelsbetreibenden jeder Art (Kaufleuten, Delikatessenhändlern u. dgl.) sowie sonstigen Gewerbetreibenden (zum Beispiel Zuckerbäckern, Destillateuren), welche die Berechtigung zum Ausschank oder Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken auf Grund des § 16, lit. d der Gew.-Odg. oder auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 23. Juni 1881, R.-G.-Bl. Nr. 62, oder die Berechtigung zum Detailhandel mit gebrannten geistigen Getränken in handelsüblich verschlossenen Gefäßen besitzen, ist es an Sonn- und Feiertagen während des ganzen Tages, an Samstagen von 4 Uhr nachmittags ab und an sonstigen Wochentagen von 7 Uhr abends ab unterjagt, gebrannte geistige Getränke zum Ausschank oder, sei es verschlossen oder unverschlossen, zum Verkauf zu bringen. Auf den Großhandel finden diese Vorschriften keine Anwendung.

3. Die Verabreichung von gebrannten geistigen Getränken an jugendliche Personen unter 16 Jahren, an Gewohnheits-trinkern oder trunkenen Personen, an Bettlern oder Vagabunden u. dgl. ist verboten, ebenso die Gestattung eines unnötig langen Verweilens der Kunden in Branntweinschenken.

4. Unter gebrannten geistigen Getränken sind alle zum menschlichen Genuß bestimmten gebrannten geistigen Flüssigkeiten zu verstehen, welche sich ohne Zusatz oder mit einem Zusatz zu Getränken eignen (Spiritus, Branntwein, Rosoglio, Rum, Liköre u. dgl.), mögen dieselben auch auf kaltem Wege (zum Beispiel durch Verwendung von Essenzen oder Beimischung ähnlicher Surrogate) hergestellt sein.

5. Die Erlassung allfälliger weitergehender besonderer Vorschriften bleibt den politischen Behörden erster Instanz überlassen.

6. Diese Verordnung ist in allen in Betracht kommenden (Punkt 1 und 2) gewerblichen Betriebsstätten durch Anschlag kundzumachen.

7. Übertretungen dieser Verordnung werden nach §§ 7 und 11 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R.-G.-Bl. Nr. 96, mit Geldstrafen von 2 bis 200 K. oder mit 6-stündiger bis 14-tägiger Arreststrafe, eventuell gemäß § 133 b, Absatz a, der Gew.-Odg., R.-G.-Bl. Nr. 199 ex 1907, mit der strafweisen Entziehung der Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit geahndet.

8. Diese Verordnung tritt sogleich in Kraft.

Der k. k. Statthalter: **Clary m. p.**

Zahl 7959

Dadurch wird die mit der Stadtratskundmachung vom 17. August 1914, Zahl 24253, festgesetzte Sperrstunde für Branntweinschenken aufgehoben,

Stadtrat Marburg, am 30. März 1915.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Feuerfeste Handkassette

zu kaufen gesucht. Anfragen an die Garnisons-Fleischregie in Marburg, Draufaserne. 1218

Überfiedlungsanzeige!

Gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß ich meine Maschinisterei am Burgplatz 4, ab 1. April in die **Widenrainergasse 8**, verlegt habe und bestrebt sein werde, meine werten Kunden in allem und jedem wie bisher zufriedenzustellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Marie Wesiak

1212

Maschinisterei.

Feldpostschachteln

in 10 Größen empfiehlt

1173

Papierhaus A. Platzer, Marburg,
Herrengasse 3.

Fahrrad gestohlen!

Schwarzer Rahmenbau, mit Rot-schüler, Marke „Premier“, wurde am 30. März beim Postgebäude gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Der Zustandbringer erhält gute Belohnung. Etwaige Auskünfte bei Musger, Krenzhof.

Junger Herr

wünscht behufs weiterer Ausbildung Bekanntschaft eines Gymnasialisten mit Matura, der in Mathematik, Geometrie, Naturlehre, Chemie usw. Stunden erteilen würde. Offerte unt. Chiffre „Artillerie“ an die Verwalt. d. Blattes. 1199

Flaschenwein -

und Branntweinhandlung

Freihausgasse 2, A. Mayers Neubau, Dalmat. Rotwein, Opuslo Lit. 88 K. Schwarzwein „ 96 K. „ Dessertwein „ 128 K. „ Prosecco Dessertw. „ 3— K. Rieslinger Weißwein „ 88 K. Altenburger Weißwein, Rabineller, feinsten Elbowitz, Alpenkräuter, Wacholder, Hollunder und verschiedene Liköre.

Alex. Palfinger

Kaufe jedes :: Quantum ::

Fichten-, Föhren- u. Tannensämme sowie Blöcke. J. Brečko, Mellingerstraße 10. 1177

Möbl. Zimmer

samt Küchenbenützung ist zu vermieten. Anzufragen Naghsstraße 18, parterre rechts, 2. Tür. 1222

Buschenschank

Jerič

im Potšchgauertal eröffnet.

Aushilfskellnerin

wird sogleich gesucht. Gasthaus Holznecht. 1216

Starker fleißiger

Kaminlegerlehrling

wird sofort aufgenommen bei **Johann Gruber**, Kaminlegermeister, Graz, Lendplatz 36.

Idealer

Sommerfisch

in Egydi-Tunnel, auf einer Anhöhe mitten eines großen Obstgartens ist zu vermieten, event. zu verkaufen. Das Haus ist vollständig eingerichtet, Wald steht an. Adresse in der W. d. Blattes. 1219

Junge reine

Bedienerin

wird aufgenommen. Anfrage in der W. d. Bl. 1208

Nett möbliertes 1210

Zimmer

wird per sofort gesucht. Anträge an die W. d. Bl. unter „N. R.“

Marburger

1207

Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. März 1914

Kronen 1,307.967-12.

ab Zahl 442-1915

1203

Offert-Ausschreibung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuß hat mit Erlaß vom 1. März 1915 Z. II 5702/505 das gefertigte Amt beauftragt, die Ausschreibung für die Vergebung der Arbeiten zum Baue einer Haushaltungsschule für die Landes-Ackerbauschule in St. Georgen a. S. im Offertwege nach einzelnen Arbeitsgattungen oder im ganzen an einem Unternehmer zu veranlassen.

Die zu vergebenden Arbeiten umfassen:

- | | |
|--|--------------------------|
| a) die Erd-, Maurer-, Dachdecker- und Handlanger-Arbeiten im Betrage von K. 35690.15 | |
| eventuell die Lieferung der Träger, Öfen und Herde, Terrazzo- u. Asphaltboden u. Einfriedung | im Betrage von K. 5097.— |
| b) die Kunststeinarbeiten | im Betrage von K. 705.85 |
| c) die Zimmermannsarbeiten | dto. K. 8164.43 |
| d) die Tischlerarbeiten | dto. K. 3018.80 |
| e) die Schlosserarbeiten | dto. K. 3000.90 |
| f) die Glaserarbeiten | dto. K. 467.— |
| g) die Anstreicherarbeiten | dto. K. 948.60 |
| h) die Spenglerarbeiten | dto. K. 909.25 |
| i) die Malerarbeiten | dto. K. 262.— |
| k) die Schließenlieferung | dto. K. 1000.— |

Die betreffenden, mit einer Stempelmarke von 1 Krone versehenen Offerte, welche Vor- und Zuname, Wohnort und Charakter des Offerenten, die Bezeichnung der zu übernehmenden Arbeiten, den Einlaß oder die Aufzahlung nach Prozenten in Zahlen und Worten deutlich ausgedrückt, sowie auch die Erklärung zu enthalten haben, daß der Offerent die Offert- und Baubedingnisse kennt und sich denselben ohne Vorbehalt vollinhaltlich unterwirft, sind längstens bis 17. April 1915 im Einreichungs-Protokolle des Landes-Bauamtes versiegelt zu überreichen oder portofrei an dieses Amt einzusenden.

Auf der Adreß-Seite des Couverts sind Vor- und Zuname, Charakter des Offerenten und die Bezeichnung der zu übernehmenden Arbeiten ersichtlich zu machen.

Das Badium beträgt für die:

Maurerarbeiten und Dachdeckerarbeiten usw. . . K. 1800.—
Eventuelle Lieferung der Träger, Öfen und Herde

Terrazzo- und Asphaltböden und Einfriedung	K. 250.—
Kunststeinarbeiten	K. 40.—
Zimmermannsarbeiten	K. 160.—
Tischlerarbeiten	K. 150.—
Schlosserarbeiten	K. 150.—
Glaserarbeiten	K. 25.—
Anstreicherarbeiten	K. 50.—
Spenglerarbeiten	K. 50.—
Malerarbeiten	K. 15.—
Schließenlieferung	K. 50.—

und ist daselbe vom Offerenten im Landes-Oberrechnungs-Amt unter Bezeichnung der offerierten Arbeitsgattung gegen Empfangnahme eines Depotscheines längstens einen Tag vor Offertschluß zu hinterlegen.

Nach Zuerkennung der Arbeiten dient das vom Ersther erlegte Badium als entsprechende Kaution.

Der Depotscheine ist dem Offerte nicht beizugeben, sondern bis zur weiteren Verständigung aufzubewahren.

Die Baupläne, Preistarife, sowie die Offert- und Baubedingnisse können in der Zeit vom 6. April 1915 bis 17. April 1915 an Wochentagen während der Amtsstunden von 8—2 Uhr im Landes-Bauamte eingesehen werden.

Später als zum oben angegebenen Termine einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Landes-Bauamt Graz, den 29. März 1915.

Gasthausübernahme.

Geben hiemit der geehrten Bevölkerung von Marburg bekannt, daß wir am 1. April 1915 das 1211

Gasthaus Wohlschlager, Bankalarigasse 6

pachtweise übernommen haben.

Durch Anschauung nur naturechter, vorzüglicher Steirerweine, sowie Göher Bier und Verabreichung guter Speisen wird es uns ein Leichtes sein, unsere werten Gäste vollkommen zufriedenzustellen und bitten wir um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtend

Hermine und Thomas Gottlieb

Marburg, Bankalarigasse 6.

Zwei schöne, figurante

PFERDE

4 bis 6 Jahre alt, schnell, für alles verwendbar, auch einzeln zu verkaufen. Anzufragen bei Willipitsch, Fleischhauerei, Edmund Schmidgasse, Marburg. 1129

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neue Kämpfe in Russisch-Polen.

Oberkommandant Erzherzog Friedrich über Kavallerie- und Landsturmtruppen.

Hestige Kämpfe an der Westfront. Verschärfung des Tauchbootkrieges.

Zum Vierteljahreswechsel

machen wir unsere geehrten Abnehmer auf die Erneuerung des Bezuges der täglich erscheinenden 'Marburger Zeitung' aufmerksam. Die 'Marburger Zeitung' bringt sämtliche wichtigen Drahtmeldungen über die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen und ist durch ihre Erscheinungszeit in der Lage, diese früher den Lesern zu übermitteln als auswärtige Blätter dies können. Nach wie vor widmet unser Blatt seine Aufmerksamkeit auch allen Marburger und untersteirischen Angelegenheiten und wenn wir hier zu mancher Beschränkung genötigt sind, so liegt der Grund in den derzeitigen Zensurverhältnissen, die wir mit allen Blättern Österreichs teilen, aber auch in den natürlichen Geboten der ersten Zeit, die von selbst alles verbieten, was den Rahmen des großen gemeinsamen Zieles zu verletzen geeignet erscheinen könnte und die manchen Wunsch und manches Gefühl zurückstellen heißen.

Die Schriftleitung und Verwaltung.

Die zweite Rechnung.

Marburg, 2. April.

Nun liegt auch die reichsdeutsche Russenabrechnung für den Monat März vor. Mit frühlingshafter Schnelligkeit teilte unser Generalstab den Rechnungsabluß für den März schon am letzten jenes Monates vor, bevor er noch vollendet war.

Mit seinen vierzigtausend Gefangenen konnte er sich stolz sehen lassen vor aller Welt. Und mit norddeutscher Genauigkeit und Gründlichkeit kam am 1. April der Rechnungsabluß des deutschen Ostheeres über den vollends abgelaufenen März. Der Freude vom Vortage fügte er eine gewaltige Steigerung hinzu: Fast sechsundfünfzigtausend Gefangene hat sich das deutsche Ostheer im Monate März aus den Reihen der Russen geholt und neun Geschütze und einundsechzig Maschinengewehre vervollständigen das Bild der Taten des März. Und das Bild gewinnt an Größe und Bedeutung, wenn man die Zahlen zusammenstellt, die über den verfloßenen Monat aus beiden Hauptquartieren berichtet werden: Sechsendeundneunzigtausend Russen in diesem einen Monate gefangen, neun Geschütze und hundertneundzwanzig Maschinengewehre erbeutet! Zwar werden die Russen die mehr als hunderttausend Mann, — aktives Militär und zu Kriegsdienstleistungen herangezogenen Arbeiter — die sie aus Przemyśl in die Gefangenschaft führten, samt jenen Gefangenen, die auch sie in Kämpfen gemacht haben werden, als Gegenrechnung der Welt präsentieren; aber es ist doch ein gewaltiger materieller und psychischer Unterschied zwischen der Bedeutung der beiden Rechnungen von hüten und

drüben. Die Männer von Przemyśl waren aus der Kampffront ohnehin ausgeschaltet und konnten lediglich russische Kräfte binden; was die Russen bei uns in wirklichen Kämpfen an Gefangenen machten, reicht in keinem Falle auch nur annähernd heran an die ungeheure Summe von fast hunderttausend Mann, welche unsere verbündeten Truppen gemeinsam und zusammen dem Feinde als Gefangene entrißen. Die in Przemyśl sich den Russen ergeben mußten, waren dazu durch den Hunger gezwungen; die hunderttausend Mann aber, welche allein im Monate März in die Hände der Verbündeten fielen, sind reine Kampferfolge der österreichisch-ungarischen und reichsdeutschen Truppen und dieser Unterschied in den Monatsablässen ist der wesentliche und bedeutungsvolle und aus ihm können wir jene Schlüsse ziehen, welche zur festen Überzeugung von der großen Mehrwertigkeit der verbündeten Truppen gegenüber den Massen der russischen Heere führen und unseren schließlichen Sieg über die quantitativ und qualitativ täglich zusammenschmelzenden Heeresmassen aus dem Osten als eine untrügliche Verheißung erkennen lassen. Mit nie geahnten Zahlen überrascht dieser Krieg die Welt; wie Spielzeug-Manöver von Kindern erscheinen uns frühere Kriege, in denen ein Auf-

Das Geheimnis der Brüder

Roman von J. Fichtner.

35

(Nachdruck verboten.)

So, als ob er schon von allen Wünschen des Beamten unterrichtet wäre, schritt er durch die Tür, wie es schien ohne jede geistige Regsamkeit. Ich sah den Ausdruck stiller, trostloser Verzweiflung und es drängte mich fast, ihm meine Teilnahme zu bezeugen. Aber — er war ja ein Dieb, ein Geächteter und wie sehr hatte ich mich von ihm täuschen lassen! Ich trat einen Schritt zurück und nun sah er mich. Sein Fuß stockte — wie Entsetzen flog es über sein Gesicht — dann senkte sich sein Kopf tief herab, wie ein altersgebückter Greis schritt er in den Hof, zu beiden Seiten die vorsichtig leuchtenden Polizisten.

Ich folgte mit Heidorn, wir schritten weit hinten an den Magazinen und Werkstätten vorbei, und jene Nacht, wo ich von Neugier gedrängt, denselben Weg geschritten, stieg lebhaft in mir auf.

Während Herting eine schwere Eichentür öffnete, ließ ich meinen Blick über die Hinterfront des Palastes gleiten. Aus zwei Fenstern der zweiten Etage, die von der Familie bewohnt wurde, drang schwacher Lichtschein, dort lagen die Zimmer der Hausfrau. Vielleicht träumte sie schlaflos benenach, die vor wenigen Stunden von ihr geschieden, sie mit ihren Gebeten begleitend, vielleicht irrte sie ruhelos umher, von bösen Ahnungen verfolgt, die nun schon ohne ihr Wissen zur Wahrheit gediehen.

Geräuschlos öffnete sich die Tür, Herting ging auf einen stummen Befehl voran. Ich warf noch einen Blick auf die nächste Umgebung, kein Leben war mehr zu spüren, es ging ja auch stark auf Mitternacht; nun gewahrte ich wieder eine Vermehrung der uns begleitenden Beamten, sie hatten wohl lange hier Wacht gehalten.

Durch spinnwebbehängene, weit verschlungene Gänge, vom Licht der Laterne gespenstisch beleuchtet, folgten wir stumm den Voranschreitenden. Da war es plötzlich, als öffnete sich die Wand, keine sichtbare Tür, nur grauer, schimmlicher Mörtel, hinter welchem uns ein tiefer Schlund entgegengähnte.

In meinem Hirn erwachten alte, verklangene Kindermärchen von geheimnisvollen Schätzen, die ich nun vielleicht bald in Wirklichkeit sehen sollte.

Nun stiegen wir tief hinab, alte schlüpfrige Steinstufen und gelangten in niedrig gewölbte Kellerräume, die nichts als Schutt und Moder bargen. Erschauernd wünschte ich das Ende dieser Expedition herbei, weiter aber ging es durch ein Labyrinth von Gängen und Türen, die dem Uneingeweihten unendlich dünkten.

Wieder standen wir vor einer Tür, die mit grauer Leinwand und dickem Strohpolster versehen war. Herting zögerte.

„Öffnen Sie!“ befahl Heidorn. Die Schlüssel klapperten und entfielen den zitternden Händen, kaum vermochte sich der sichtbar Geängstigte auf den Knien zu halten. Ein Polizeibeamter übernahm

das Schließamt, mir ahnte, daß wir am Ziel waren.

„Die Fackeln!“ befahl wiederum der Inspektor. Langsam drehte sich die Tür, die Fackeln, glühten auf. Eine blendende flackernde Helle, vor welcher ich einen Moment die Augen schließen mußte, erfüllte den Raum, der nun vor uns lag.

Ich konnte es nicht hindern, daß ein lauter Ausruf des Erstaunens meinen Lippen entfloß.

Nicht aber galt dieser der unerwarteten und überwältigenden Darbietung der geträumten Schätze, die ich hier verborgen wähnte, wohl aber einem Anblick, den ich niemals hier zu suchen gedacht hatte.

Statt eines düsteren Kellerraumes bot sich uns ein ganz wohnliches Gemach. Die feuchten Wände waren mit Filz überkleidet, die gewölbte Decke hell getüncht mit einer in der Mitte angebrachten Hängelampe. Ein Tisch, ein paar Stühle, einiges Geschirr und eine Menge Bücher und Unterhaltungsschriften lagen auf einem einfachen hölzernen Regal, auch die Reste von Obst und Lebensmitteln waren zu sehen. Das Gemach war leer und zeigte doch, daß es bewohnt gewesen; die entsetzliche, erstickende Luft benahm uns fast den Atem.

Heidorns scharfe Augen hatten einen Luftabzug an der Decke entdeckt.

„Öffnen Sie!“ befahl er unserem Führer. Herting trat auf den Tisch, von wo seine kräftige hohe Gestalt den Verschuß erreichen konnte.

gebot von einigen hunderttausend Mann schon als ungeheures Heer erschien und die Völkerverwanderung mit allen ihren Schrecken, die Einfälle der Mongolen und Hunnen und alle bis zu diesem Kriege bestaunten Massenerscheinungen der Kriege aller Zeiten schrumpfen gegenüber den gigantischen Ziffern dieses Krieges zur Kleinheit zusammen. An der deutschen Westfront sollen fünf Millionen Soldaten einander gegenüberstehen und für die Feststellung der vielen Millionen, die im Osten miteinander ringen, hat die Öffentlichkeit keine Beurteilung. Schon befinden sich in den Gefangenenlagern Deutschlands insgesamt 800.000 gefangene Feinde und gewiß sind davon über eine halbe Million Russen; in Oesterreich-Ungarn dürfte die Zahl der gefangenen Russen vielleicht 200.000 betragen und diese Gefangenen allein bilden schon ein Heer, an dessen Aufstellung der erste Napoleon niemals gedacht hätte. Und diese Riesenziffern lassen die Herkulesarbeit erkennen, welche unsere verbündeten Armeen der Übermacht gegenüber täglich zu vollbringen haben; denn die Übermacht ist auf allen Fronten bei den Feinden, wie an der Ostfront bei den Russen, so an der Westfront bei den Franzosen, Engländern, Belgiern und ihren indisch-afrikanisch-australischkanadischen Hilfsvölkern. Aber der Fang von beinahe hunderttausend Russen in einem Monate, dem im Feber die Gefangennahme von ebenfalls hunderttausend Mann durch Hindenburgs Truppen voranging, wirkt doch wie eine erlösende und befreiende Verheißung!

M. J.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Der gestrige Bericht besagt:

In den Ost-Besitzungen versuchte der Gegner im Luborcz-Tale während der Nacht mehrere Angriffe, die abgewiesen wurden. Zwischen dem Duplauer Sattel und dem Ujzoker-Paß dauern die Kämpfe um die zahlreichen Höhenstellungen fort. Bei Jnowolodz an der Pilica in Russisch-Polen griffen stärkere russische Kräfte in den Morgenstunden die Stellungen unserer Truppen an. Bis an die Hindernisse herangekommen, wurden sie unter empfindlichen Verlusten zurückgeworfen. Die am 31. März nachmittags erfolgte Beschießung der offenen Stadt Orsova wurde durch ein Bombardement Belgrads beantwortet.

Kampf aus den Lüften.

Feindlicher Flieger über deutschen Städten.

Mühlheim in Baden, 1. April. (R.-B.) Heute um halbsechs Uhr abends erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt und warf eine Bombe ab, die nur geringen Schaden verursachte.

Neuenburg am Rhein, 1. April. (R.-B.) Um 7 Uhr abends überflog ein feindliches Flugzeug die Stadt; es warf drei Bomben

Mit Mühe schob er die schwere Eisenplatte zurück; ein scharfer Luftzug von der geöffneten Tür verschaffte uns einige Erleichterung. Ich wandte mich um und bemerkte in der Ecke ein einfaches Bettgestell, welches mit einem groben Leinentuch überdeckt war. Dorthin wandte sich der Polizeinspektor und winkte Herting, näher zu treten.

„Nehmen Sie das Tuch ab“, bedeutete er. Herting rührte sich nicht. „Nein?“ — Heidorns Stimme klang scharf und streng.

„Ich kann nicht!“ Fast tonlos war die Weigerung. Mich hatte ein unheimliches Grauen ergriffen, denn unter der Decke hatte ich die Umrisse eines menschlichen Körpers wahrgenommen. Ein Polizist trat hinzu und schlug die Decke zurück.

— Lähmendes Entsetzen hielt mich gefesselt. Der rote, grelle Schein der Jackeln fiel auf das Antlitz eines — Toten. Tiefe Schmerzenslinien entstellten das stille, fremde Gesicht, das, obwohl die Augen von mitleidiger Hand geschlossen wurden, doch einen drohenden, anklagenden Ausdruck trug. Die geschlossenen Hände, die ganze Gestalt schien abgezehrt und trug Spuren eines längeren Stiechens an sich. Wie aber kam dieser Mann hierher? Wer war er und welche Bewandnis hatte es mit dieser entsetzlichen Entdeckung?

— War ich denn verdammt, heut nur Schreckliches zu schauen, zu erleben.

(Fortsetzung folgt.)

ab, durch die indessen nur unwesentlicher Schaden angerichtet wurde.

Deutsches Luftschiff auf der Fahrt.

Paris, 1. April. (R.-B.) Dem Temps' zufolge hat ein deutsches Luftschiff in der Nacht zum 31. März Bailleul überflogen und zwei Bomben abgeworfen, ohne einen Schaden zu verursachen. Das Luftschiff flog sodann in der Richtung Armentieres-Hazebrouk weiter. An beiden Orten wurde Alarm geschlagen und die Beleuchtung gelöscht.

Der Seekrieg.

Die Arbeit der Unterseeboote.

London, 1. April. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet: Der Dampfer „Emma“ aus Havre wurde gestern auf der Höhe von Beachy-Head ohne (?) vorherige Warnung von einem Unterseeboot torpediert. Das Schiff sank sofort. Von der 19 Mann zählenden Besatzung sollen 17 ertrunken sein.

Das Ende der „Crown of Castile“.

London, 1. April. (R.-B.) [Reutermeldung.] Der torpedierte Dampfer „Crown of Castile“ (Gestern wurde sein Name mit „Crown of New-Castle“ angegeben; d. Schriftl.) war mit einer Ladung Viehfutter auf der Fahrt von Neufundland nach Havre begriffen. Als das Unterseeboot in Sicht kam, rief der Kapitän Freiwillige als Heizer vor, denn die chinesischen Heizer waren so erschrocken, daß sie keine Arbeit leisten konnten. Der Kapitän hoffte, dem Unterseeboot zu entkommen, aber nach einer Jagd von dreiviertel Stunden wurden eine Kajüte und die Brücke des Dampfers von Schüssen getroffen. Die Besatzung erhielt eine halbe Stunde Zeit, um das Schiff zu verlassen. Sie wurde nach sechs Stunden in den Grund gerettet.

Die Deutschen hatten zwei Stunden gebraucht, um den Dampfer durch Schüsse zum Sinken zu bringen. Das Unterseeboot, das das Schiff zum Sinken brachte, war „U 28“. Die Nummer war übermalt, aber in der Nähe wahrnehmbar. Der Dampfer lief höchstens 12 Knoten. Der Offizier des Unterseebootes rief den Engländern zu, er habe binnen vier Tagen sieben Schiffe in den Grund geholt.

Der Dampfer „Flaminian“ hatte dieselbe Geschwindigkeit wie die „Crown of Castile“. Der Steuermann schätzte die Schnelligkeit der Unterseeboote auf 17 Knoten. Als die Besatzung der „Flaminian“ das Schiff verließ, lag der dänische Dampfer „Finlandia“ nahe bei und nahm die Schiffbrüchigen auf.

Eine schamlose Lüge.

Berlin, 2. April. (R.-B.) Die verheerende Behauptung der englischen und der neutralen Presse, daß anlässlich der Versenkung des Dampfers „Fallaba“ die Besatzung des deutschen Unterseebootes den Todeskampf der Passagiere belachte und trotz gegebener Möglichkeit keine Hilfe leistete (wie es die Franzosen bei den Überlebenden unserer „Benta“ wirklich taten! D. Schriftl.), beruht auf einer schamlosen Lüge. Englands Vorgehen, durch Handelschiffe Unterseeboote angreifen zu lassen und Prämien auf einen erfolgreichen Angriff auszusetzen, zwingt die Unterseeboote zum schnellen Handeln. Vernichtung von Menschenleben ist jetzt die schwere Pflicht der Besatzungen deutscher Unterseeboote, die, wie England bisher selbst anerkannte, bisher mit größter Menschlichkeit und Milde vorgingen. Die veränderte Stellung Englands entspringt dem Schreck darüber, daß der Untergang des Dampfers „Fallaba“ das Aufhören der Sicherheit des Passagierverkehrs bewies und daß der Unterseebootkrieg dadurch einschneidend in das Wirtschaftsleben eingreift.

Schwedische Ehrung eines deutschen Gelehrten.

Stockholm, 2. April. (R.-B.) Die Akademie der Wissenschaften verlieh bei der gestrigen Jahresitzung die Linné-Medaille, eine Auszeichnung, die im Werte dem Nobelpreis gleichgeachtet wird, dem Berliner Professor

Engler. Der deutsche Gesandte von Lucius nahm die Medaille für den abwesenden Professor Engler aus der Hand des Königs entgegen.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Den Herren Oberstleutnant Moriz Götz, Kommandant des 3. Landwehr-Infanterie-Reg. und Major Emmerich Götz vom 5. Dragoner-Reg. wurde das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen.

Der diesmonatliche Stationskommando-Rapport findet am 7. und 8. d. Mts., zwischen 10 und 11 Uhr vorm. im Amtsstube des Kommandanten statt, wozu sämtliche in Betracht kommenden Herren Offiziere zu erscheinen haben. Ein das persönliche Erscheinen ausschließender Zustand ist unter Vorlage eines militärärztlichen Zeugnisses schriftlich oder durch eine Mittelsperson dem Stationskommando zu melden.

Die Marburger Hütte, deren Bewirtschaftung auch in den Wintermonaten aufrecht erhalten wurde, wies an den verfloßenen Sonn- und Feiertagen bereits einen recht erfreulichen Besuch auf und es ist zu hoffen, daß viele Bergfreunde, so das schöne Wetter anhält, die kommenden Osterfeiertage wohl dazu nützen werden, unser schönes Bergheim am Bacher aufzusuchen. Die tüchtigen Wirtsleute Mauthner haben bereits für gute Unterkunft und Verpflegung Vorsorge getroffen. Die Gangbarkeit der Wege wurde durch den kürzlich gefallenen Neuschnee nicht beeinträchtigt, und läßt die günstige südseitige Lage der Hütte bereits auch ein Verweilen im Freien zu.

Handelskurs für Erwachsene in Marburg. Auf Grund mehrfacher Anmeldungen wird hiermit mitgeteilt, daß der Lehrkörper des hiesigen Handelskurses für Erwachsene sich entschlossen hat, am 6. April wieder einen Kurs zu eröffnen. Innerhalb der vielen Jahre des Bestandes dieser Kurse haben sie sich derart bewährt, daß wir eine weitere Empfehlung derselben für unnötig halten. Alles nähere befindet sich im Anzeigenteile. Sollte sich die Notwendigkeit herausstellen, so kann auch eine Stenotypisten-Abteilung (nur Maschinschreiben und Stenographie) eingerichtet werden. Die Einschreibung findet an den festgesetzten Tagen statt.

Spekulationsanfänge der künftigen Ernte — verboten. Aus Wien wird uns berichtet: Die Notwendigkeit, den Ertrag der Ernte des Jahres 1915 unter allen Umständen für die Allgemeinheit zu sichern, nötigt zur Beschränkung gewisser rechtsgeschäftlicher Verfügungen, die die künftige Ernte zum Gegenstand haben. Durch eine auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 10. Oktober 1914 erlassene Verordnung, die heute im Reichsgesetzblatt und in der „Wiener Zeitung“ kundgemacht wird, werden die Hoffungskäufe (Kauf der künftigen Ernte in Baufeld und Bogen), die sich auf die landwirtschaftlichen Erzeugnisse irgendwelcher Art, ausgenommen Obst und Wein, beziehen, verboten und ungültig erklärt. Ist solchen Geschäften schon unter gewöhnlichen Verhältnissen ein berechtigtes wirtschaftliches Interesse kaum anzuerkennen, so muß in dem gegenwärtigen Zeitpunkte das Bestreben darauf gerichtet sein, den Ertrag der nächsten Ernte auf das höchste zu steigern und muß deshalb solchen Spekulationen durch ein Verbot entgegengewirkt werden. Solche Vorausverkäufe fallen nicht unter das Verbot des Terminhandels, weil jedes einzelne Geschäft, vermöge der dabei getroffenen Vereinbarungen, ein besonderes Gepräge zeigt und nicht durch bloße Abrechnung, sondern durch Lieferung und Abnahme zu erfüllen ist. Solche Geschäfte werden unter den heutigen Umständen Gefahren für die Allgemeinheit, die vermieden werden müssen. Sie wirken preishaltend und können sich daher als ein Hemmnis für die heutigen Hochpreise erweisen und sie entziehen das Getreide jenem Orte, wo es im Falle der Not für die Allgemeinheit in Anspruch genommen werden kann. Durch das Verbot der spekulativen Vorausverkäufe der neuen Ernte fordert die Wirksamkeit der Kriegsgeldverkehrsbeschränkungen für den Fall, daß sich als notwendig herausstellen sollte, ihr auch die Verteilung der neuen Ernte zu übertragen. Fachleute aus dem Getreidehandel und der Mühlenindustrie erklären, daß sich der Verkehr vorübergehend auch ohne dieses Geschäft behelfen könne. Es ist vorläufig ausreichend, ein Verbot der handelsrechtlichen Lieferungsbeschränkungen bis zum 1. Juli auszu-

sprechen. — Diese Verordnung hat nur für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Inlandes Wirksamkeit und es soll insbesondere Voraussetzungen aus der ungarischen Ernte kein Hindernis entgegenstehen. Der Ankauf der landwirtschaftlichen Bodenerzeugnisse durch die Militärverwaltung und die Kriegsgetreideverwaltung ist vom Verbote ausgenommen. Um das Verbot wirksamer zu gestalten, wurde auch von der in der erwähnten kaiserlichen Verordnung eingeräumten Strafbefugnis Gebrauch gemacht und der Verordnung selbst rückwirkende Kraft verliehen.

Bismarckfeier des Turnvereins „Jahn“. Am 30. Lenzmond versammelte sich die stark zusammengeschmolzene Jahngemeinde in Trogers Gastwirtschaft, um den hundertsten Geburtstag des großen Kanzlers würdig zu begehen. Vaterländische Lieder eröffneten die Feier. Turnbruder Doktor Mahnert sprach über Bismarcks hundertsten Geburtstag mitten im Weltkrieg. Es mangelt uns an Raum, um die Rede auch nur auszugsweise zu bringen, aber eines sei festgestellt: kein anderer als Dr. Mahnert, den ein Reibloser den besten Kanzelredner in der Ostmark nannte, könnte wirksamer über den Fürsten Bismarck sprechen. Mit warmen Worten schilderte er den Reichsschmied, der aus dem Volke der Träumer und Dichter das heutige mächtige Deutsche Reich zusammenfügte und wie sich die deutschen Träumer vereint mit den Österreichern und Ungarn aller ihrer zahllosen Gegner kraftvoll erwehren. Ehre dem deutschen Volke. Herr Brunner vom Wiener Schubertbunde, begleitet vom Lehrer Herrn Köhle, sang zwei Lieder und überraschte uns mit seiner prächtigen Stimme. Sprecher Selter dankte allen, die es ermöglichten, des größten Deutschen dankbar zu gedenken und schloß die einfache Feier um 11 Uhr mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“.

Eine Entgegnung aus Brunnendorf. Wir wurden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Mit Bezug auf die in der „Marburger Zeitung“ vom 31. März unter „Ansteckende Krankheiten in Brunnendorf“ erschienene Mitteilung erlauben sich die unterzeichneten Schaubudenbesitzer nachstehendes zu erwidern: Der Hinweis des bezogenen Artikels auf die Gefährlichkeit des Besuches der in Brunnendorf ansässigen Schaubuden erscheint durch nichts gerechtfertigt. Es ist allerdings vor ungefähr 14 Tagen ein Kind des Schaubudenbesitzers Anton Flecker an Scharlach erkrankt, doch wurde dieses Kind sofort in die Isolierabteilung des Marburger allgemeinen Krankenhauses abgegeben und der Budenbesitzer ist sofort abgereist. Nunmehr befinden sich in Brunnendorf lediglich Karussell und Luftschaukel, bei welchen mit Rücksicht darauf, daß die erwähnten Volksbelustigungen unter freiem Himmel erfolgen, jede Ansteckungsgefahr soviel wie beseitigt ist. Für die Aufnahme dieser Zeilen bestens dankend zeichnen Johann Bachmaier, Johann Sommerauer, Karl Pacholegg, Johann Pregorscheg.

Vater und Sohn auf dem Schlachtfelde zusammengetroffen. Der 49jährige Besitzer Franz Rozuh aus der Umgebung von St. Leonhard W.-B. hatte sich freiwillig zum Militärdienst gemeldet, sein einziger Sohn befand sich aber schon seit Kriegsbeginn auf dem nördlichen Kriegsschauplatz. Auf seine Bitte wurde auch der Vater im Dezember in die Marschkompagnie des Marburger Regiments eingeteilt. Vor 14 Tagen schrieb der Vater seinem Bruder, daß er mit seinem Sohne bei D... in einem Gefechte zusammengetroffen ist. Aber lange dauerte die Freude des Wiedersehens nicht. Ein Schrapnellstück traf den Sohn in die Brust, und zwar in der unmittelbaren Nähe des Vaters. Bald gelang es diesem, zum schwerverwundeten Sohne zu gelangen und ihm einen Notverband anzulegen. Die Sanitätsoldaten trugen den ohnmächtigen Sohn zurück, der Vater mußte wieder in die Kampflinie.

Viehteuerung — Fleishteuerung. Die Not an Vieh und Lebensmitteln überhaupt wird infolge des übermäßigen Viehverkaufes und der teils noch ungeordneten Mehl- und Getreideverwertung überall in einer Weise fühlbar, welche dringende Abhilfe verlangt. Den Klagenfurter „Fr. St.“ wird darüber u. a. geschrieben: „Die Vieheinkäufer der Heeresverwaltung haben durch ihre ganz außerordentlichen Preisanbote und ihr stetes Hinaustreiben der Preise es so weit gebracht, daß der heimische Fleischauskauf mehr imstande ist, sich ein Vieh zu erwerben. Dadurch aber, daß die Heeresverwaltung für Schlachtvieh einfach jeden geforderten Preis —

und sei er auch noch so hoch — zahlt, sehen sich auch die zivilen Viehverwertungsstellen, um überhaupt Vieh zu bekommen, gezwungen, die gleich hohen Preise zu zahlen und dadurch das Fleisch für Bürger, Beamten und Arbeiter zu einem unerreichbaren Luxusartikel zu machen.“

Umgestaltung des städtischen Bades in Pettau. Man schreibt uns aus Pettau: Ein wahrhaftes Osterei hat Herr Bürgermeister Josef Ormig seinen Mitbürgern durch die vollständig neue, moderne Umgestaltung des städtischen Dampf- und Bannenbades beschert, dadurch den zahlreichen, durch ihn geschaffenen und dem allgemeinen Wohle dienenden Institutionen eine neue hinzugefügt und sich dadurch die bleibende Dankbarkeit der Bewohnererschaft gesichert. Es ist zu hoffen, daß seine Fürsorge sich auch dem städtischen Sandbade widmen werde. Mag. ph. Rudolf Kura.

Soldatentod. Gestern ist der Landsturmrekrut Karl Kalkusch im Landwehrmarodenhause einem Herzleiden erlegen.

Spende. Frau Baronin Ehrenburg spendete 10 K. für die Retonvaleszentenabteilung.

Verbotenes Blatt. Aus Agram wird uns berichtet: Eine Verordnung des Banus vom 29. März verbietet bis auf weiteres das Erscheinen und die Verbreitung des in Agram erscheinenden Blattes „Hrvat“, da durch dessen Inhalt die Staatsinteressen gefährdet werden. „Hrvat“ ist das Organ der Starcevicgruppe der Rechtspartei.

Der Bezug reichsdeutscher Zeitungen wird teurer. Beim Bezuge ausländischer, auch deutscher Zeitungen, wird in Österreich ab 1. April laut Verordnung des k. k. Handelsministeriums in Wien ein 10prozentiger Zuschlag auf die Erlaßpreise erhoben.

Wichtig für Angehörige von Kriegsgefangenen. Wie uns die Filiale der k. k. priv. Steiermärkischen Escompte Bank, Marburg Scherbaumhof mitteilt, ist sie durch Verbindung mit den hierfür maßgebenden ausländischen Instituten in der Lage, die Auszahlung von Warbeträgen an österreichische oder ungarische Kriegsgefangene in Rußland auf die denkbar billigste und rascheste Art zu besorgen.

Letzte Drahtnachrichten.

Befehl des Oberkommandanten.

Erzherzog Friedrich über Kavallerieleistungen.

Wien, 2. April. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Armeeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich erließ folgenden Befehl:

„Ich spreche der vielbewährten 4. Kavallerie-Truppen-Division, insbesondere ihrem hervorragenden, zielbewußten und energischen Kommandanten Generalmajor Otto Berndt, sowie speziell dem Dragoner-Regiment Nr. 9 für das heldenmütige Verhalten und unerschrockene zähe Ausharren gegen den überlegenen Feind in den Kämpfen am 28. März meine Bewunderung und vollste Anerkennung aus. Ich bringe diese Anerkennung mit umso größerer Befriedigung und Freude zum Ausdruck, als die 4. Kavallerie-Truppen-Division schon wiederholt und durch ihren heldenmütigen Kampf am 28. März neuerdings in beispielgebender Weise dargetan hat, was unsere Kavallerie selbst im Gebirge zu leisten vermag, wenn sie vom modernen Reitergeiste befeelt, unerschrocken, umsichtig und initiativ geführt wird und Führer und Reiter von dem Gedanken und unbeugsamen Willen durchdrungen sind, sei es mit dem Säbel oder mit dem Karabiner, jeden Feind, auch überlegene Infanterie, jeden Schritt Boden nur durch Blut erkaufen lassen.“

Dieser Befehl ist sofort im ganzen Armeebereich der Mannschaft in ihrer Muttersprache zu verlautbaren.

Das Dragonerregiment Nr. 9 ergänzt sich aus Ostgalizien und besteht größtenteils aus den Ruthenen.

Gestern teilte das Kriegspressequartier einen Befehl des Oberkommandanten mit, in welchem in ebensolcher Weise den Truppen der k. k. 1. Landsturmbrigade, insbesondere dem Landsturm-Infanteriebataillon 1/1 (Ergänzungsbezirk Wien), dem Landsturm-Inf.-Reg. 2 (Linz), dem Landwehr-Infant-Regiment 9 für ihr aufopferungsvolles Verhalten in den schweren Kämpfen gegen überlegenen Feind am 26. März Dank und Anerkennung ausgesprochen wird.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 2. April. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, den 2. April 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Die Infanteriekämpfe an und im Priesterwalde wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht hindurch an. Westlich des Priesterwaldes brach der französische Angriff in unserem Feuer zusammen. Im Gegenangriffe brachten wir dem Feinde schwere Verluste bei und warfen ihn in seine alten Stellungen zurück. Nur im Walde sitzen die Franzosen noch in zwei Blockhäusern unserer vordersten Stellung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage auf der Ostfront ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der Seekrieg.

Der freigelassene Spanier.

London, 2. April. (R.-B.) Nach einer Meldung aus Santander vom 31. März berichtete die Besatzung des spanischen Dampfers „Augustina“, der aus England dort eintraf, daß der Dampfer im Kanal vom Unterseeboote „U 28“ angehalten, aber nach Überprüfung seiner Papiere weiterfahren durfte.

Die britischen Verluste.

In einem Monat rund 20.000 Mann.

London, 2. April. (R.-B.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht die britischen Verluste vom 24. Februar bis 23. März. Darnach verloren die Briten auf allen Kriegsschauplätzen 390 Offiziere und 4496 Mann an Toten. Die Gesamtverluste für diese Zeit betrugen 1081 Offiziere und 18794 Mann. Die Gesamtverluste der Marine während des letzten Monats belaufen sich, soweit sie veröffentlicht wurden, in den Kämpfen im östlichen Mittelmeer auf 220 Mann, wozu noch 182 Mann vom Hilfskreuzer „Bajanov“ und 6 Mann vom Minensucher „Tern“ kommen. Die Gesamtverluste an Offizieren auf dem westlichen Kriegsschauplatz betragen seit 10. März 900.

Russische Zwangsbefehreung in Galizien.

Die Orthodoxie arbeitet.

Bern, 2. April. Laut einer neuen Verfügung des russischen Heil. Synods werden demnächst wieder 52 neue orthodoxe Gemeinden in Galizien ins Leben gerufen werden.

General Pau in Athen.

Athen, 2. April. (R.-B.) General Pau ist gestern abends aus Saloniki hier eingetroffen.

Japanische Truppenbewegung.

Die japanische Besatzung von Tsingtau.

Basel, 1. April. (R.-B.) Einer Privatmeldung aus Petersburg zufolge wurde die 17. japanische Division nach der Mandchurie geschickt, die frühere Garnison verbleibt vorläufig noch dort bis zur Erledigung des chinesisch-japanischen Konfliktes. Für die künftige Verteidigung Tsingtaus wird eine Garnison aus der 10. und 14. Brigade, sowie aus einem gemischten Regiment gebildet. Die bereits dort weilenden Truppen bleiben bis zum Friedensschluß.

Schiffsunglücksfälle.

Sturm an Portugals Küste.

Lyon, 1. April. (R.-B.) „Le Nouvellist“ meldet aus Lissabon: An der Küste von Portugal wütet ein heftiger Sturm. Mehrere Schiffe sind gekentert und ihre Besatzungen ertrunken.

Im Hafen gekentert.

London, 2. April. (R.-B.) Die „Morningpost“ meldet, daß das französische Schiff „Madelaine“, nach Swansea unterwegs, bei der Einfahrt in den Hafen Leizoes durch Sturm böen kenterte. Vier Mann der Besatzung wurden gerettet, zwei ertranken.

Bei einer Insel untergegangen.

London, 2. April. (R.-B.) Die „Morningpost“ teilt mit: Der Dampfer „South Pacific“, von Glasgow nach New-York unterwegs, ist Dienstag nachts bei der Insel Arran mit einem unbekannten Schiffe zusammengestoßen; die Besatzung wurde gerettet.



Zufolge der kriegesischen Ereignisse

und der damit entstandenen allgemeinen Teuerung sehen sich die Gefertigten veranlaßt, die

Übersiedlungskosten

für einen 6 Meter langen Möbelwagen

für das linke Draufser auf K 25
für das rechte „ auf K 30

festzusetzen.

H. Mallys Namil.

Georg Reitingen.

Inh. Alois Dolamitsch.

Feuerfeste Handkassette

zu kaufen gesucht. Anfragen an die Garnisons-Fleischregie in Marburg, Draufserne. 1218

Übersiedlungsanzeige!

Gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß ich meine Maschinisterei am Burgplatz 4, ab 1. April in die **Widenrainergasse 8**, verlegt habe und bestrebt sein werde, meine werten Kunden in allem und jedem wie bisher zufriedenzustellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Marie Wesiak

1212

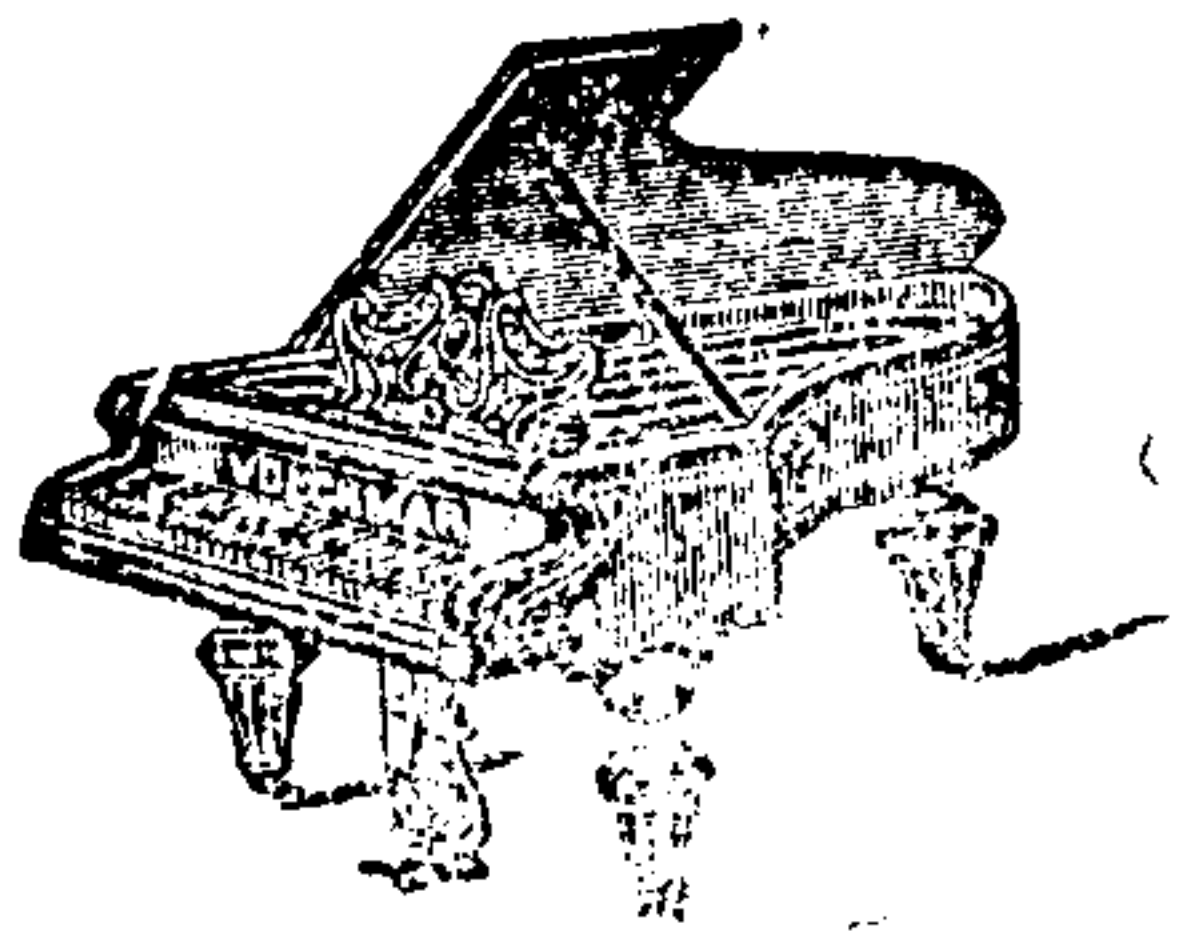
Maschinisterei.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

Kunstdünger

Vorzügliche Qualität für Wiesen, Äcker, Gemüse- und Wein-gärten, erhältlich zu den alten billigen Preisen vom Lager. Bestellungen werden bei Hrn. Spediteur Reitingen angenommen.

Buchhaltung,

Wechselkunde, Arithmetik,

1230

Stenographie,

Kontorarbeiten, Korrespondenz und

Maschinschreiben

wird nach langjähriger erprobter Methode gelehrt. Beginn

6. April. Dauer 4 Monate.

Einschreibung, 2. und 3. April 1915 von 6—7 Uhr abends

und Dienstag den 6. April von 6—7 Uhr abends

Schmidenergasse 26, 1. Stod. Leiter: Engelhart.

Sabrissen-Versteigerung.

Im Verlasse nach dem am 1. März 1915 verstorbenen Vergolder Josef Dohnalik wurde die freiwillige Versteigerung der Vorräte: Bilder, Rahmen, Werkzeug, Wohnungseinrichtung bewilligt und die Vornahme derselben auf den

23. April 1915

in der Zeit von 8 Uhr früh an Ort und Stelle des Geschäftes, Herrengasse 26 in Marburg angeordnet. Die versteigerten Gegenstände werden nur gegen Barzahlung hintangegeben werden.

R. I. Bezirksgericht Marburg Abt. V, am 30. März 1915.

Tiefgerührt von dem innigen Mitgefühl an dem schweren Verluste, den wir durch den Tod unjeres so sehr geliebten, hoffnungsvollen Sohnes, resp. Bruders

Rudolf

erlitten, sagen wir für die vielen Beileidsbezeugungen, für die schönen, zahlreichen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders Herrn Direktor Wittner, seinem Klassenvorstand Herrn Dr. Sadu, Herrn Professor Markoset für die ergreifende Grabrede, sowie den übrigen Herren Professoren, seinen lieben Mitschülern und Kameraden, auch den Herren Beamten und Arbeitern vom Heizhause und allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten, tiefempfundenen Dank.

Im namenlosen Schmerz

Rudolf und Milla Neumann

Eltern.

Nett möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Anträge unt. „R. S.“ Perktstraße 5. 1225

Älterer verheirateter

Forstmann,

rüstig und nüchtern, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, der sich auch in der Landwirtschaft verwenden läßt, wird aufgenommen. Anträge mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Gutsverwaltung Ebersfeld bei Pettau. 1231

Melassekraftfutter

als Ersatz für Hafer, und Futter für Pferde, Vieh und Schweine. Torfstreu als Ersatz für teures Stroh, wie auch Kartoffel offeriert billigt Oskar Ascher, Wien, II, Weintraubengasse 30. 1233

Verloren hat

eine Reservistenfrau im einem Geschäft eine Zehn-Kronennote. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Werm. d. Bl. abzugeben.

Reines Gitterbett

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gitterbett“ an Wm. d. Bl. 1227

Zwei bis drei fein möbliert. Zimmer

mit oder ohne Küche zu vermieten. Mellingerstraße 18, 1. St.

Möbl. Zimmer

wird gesucht. Anfrage Hauptplatz 12. 1170

Zimmer u. Küche

und Sparherdzimmer an ruhige Partei zu vermieten. Unterrothweinerstraße 27, Neuborf. 1226

Kommis

der Speereibranche, flinke verlässliche Kraft, beider Landessprachen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ferd. Kaufmann, Hauptplatz 2.

Buschenschank

Jerich

im Potischgauertal eröffnet.

Grabkränze

Grabulettis, wetterfest, sowie auf Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Aushilfskellnerin

wird sogleich gesucht. Gasthaus Holznecht. 1216

Geschäftslokal

mit anhängendem Küchenzimmer, wo seit mehreren Jahren ein kleines Papiergeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Billiger Pins. Anfrage bei C. Büdefeldt, Herrengasse. 1167

Bedienerin

wird aufgenommen. Anfrage in der Werm. d. Bl. 1208

Landauer

samt ein Paar silberplatt. englische Geschirre billig zu verkaufen bei Karl Pöhl, Weinkellerei, Leitersberg. 1195

Zimmer

wird per sofort gesucht. Anträge an die Werm. d. Bl. unter „R. R.“

Schöner Stall

auch fünf Stände, zu vermieten. — Badgasse 8. 1140

Starter fleißiger Kaminfegerlehrling

wird sofort aufgenommen bei Johann Gruber, Kaminfegermeister, Graz, Lendplatz 36.

Verloren

wurden von der Kärntnerstraße, Hauptplatz, untere Herrengasse circa 11 Uhr vormittag zwei Zwanzig-Kronennoten. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung beim Polizeiamte abzugeben.

Bioskop-Diener

wird sogleich aufgenommen. Tegethoffstraße 36, 1. Stod. 1121

Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Fräulein

mit Bürger- und Gewerbeschule sucht Stelle in ein Geschäft. Anzufragen in der Werm. d. Bl. 1216

Lehrlinge

werden sogleich aufgenommen bei Ernst Ehlert, Maschinenschlosserei, Büßgasse 9. 1201

Sattler und Schuhmachergehilfen

für Beleuchtungsarbeiten werden aufgenommen in Fabrik Thondorf, Post Liebenau bei Graz. 1205

Liegefallen und Stehfalten

werden gelegt bis 120 Jmt. Breite bei C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6. 1188

Waldbesitz

175 Joch billig zu verkaufen bei J. Wrečko, Mellingerstraße 10, Marburg. 1200

Sodawasserführer

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Florian Bender, Triesterstraße 5. 1198

Schöner Sommersitz

an der Hauptstraße bei Marburg gelegen, mit großem Herrenhaus, sehr preiswert zu verkaufen. Anträge unter „schöner Sommersitz“ an die Werm. d. Bl. 1159

Schneidergehilfen

sowie 1204

Näherinnen

zum nähen von Zelten und Plachen usw. werden aufgenommen in Fabrik Thondorf, Post Liebenau bei Graz.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Egmond Schillingen**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 1232

Verkäufer

oder Verkäuferinnen der Speereibranche und ein Lehrling wird aufgenommen bei Silb. Fontana jun., Marburg. 1160

Nettes Haus

mit 5 Zimmer, 3 Küchen, Keller, Holzlage, Brunnen, schönen Wein-gärten, Obst- und sehr großem Gemüsegarten, an der Bezirksstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. — Pöbersch bei Marburg, Trautau-denerstraße 5. 820